NEUSALZER NACHRICHTEN

Herausgegeben von Heinz Böttger · Rückertstraße 2 · 3500 Kassel

Telefon 0561-897291 · Bankkonto: Stadtsparkasse Kassel (BLZ 52050151) Konto-Nr. 038810

Postscheckkonto: Heinz Böttger, Postscheckamt Frankfurt/Main, Konto-Nr. 207640-606

Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten

Nr. 128 — 2. Vierteljahr 1982

Schulze-Wasser (Jagen 85) — Aufnahme: Gotthard Rüdiger

Jetzt rede du

Du warest mir ein täglich Wanderziel
Viellieber Wald, in dumpfen Jugendtagen:
ich hatte dir geträumten Glücks so viel
anzuvertraun, so wahren Schmerz zu klagen.

Und wieder such ich dich, du dunkler Hort,
und deines Wipfelmeers gewaltig Rauschen —
Jetzt rede du! Ich lasse dir das Wort!
Verstummt ist Klag' und Jubel. Ich will lauschen.

Conrad Ferdinand Meyer

10. Neusalzer-Treffen in Offenbach

vom 9.—11. Juli 1983

Um nicht mit dem Schlesiertreffen vom 17.—19. Juni 1983 in Hannover zu kollidieren, haben wir unser 10. Treffen in Offenbach auf die Tage vom 9.—11. Juli 1983 gelegt.

Geplant sind am Sonnabend, dem 9. Juli nachmittags die Einzeltreffen der Vereine und Schulen (Klassen). Wegen der Übersicht der dafür benötigten Räume bitte ich um rechtzeitige Anmeldung des Bedarfs mit Angabe der erwarteten Besucher wegen der Größe des Raumes und darum, daß der Anmeldende sich in Offenbach um „sein Treffen" kümmert, das heißt dessen Organisation übernimmt. Am Abend wie bisher Gemeinschaftsveranstaltung in der Stadthalle.

Sonntag, 10. Juli: Gottesdienst und anschließend Feierstunde im Theater, am Nachmittag Stadtrundfahrten und Kaffeepause im Rathaus, am Abend geselliges Beisammensein in der Stadthalle.

Montag, 11. Juli: Dampferfahrt von Offenbach nach Seligenstadt — evtl. auch Busfahrt bis Heidelberg und Dampferfahrt auf dem Neckar (Kostenfrage!).

Bitte verständigen Sie sich rechtzeitig mit Ihren Verwandten und Bekannten in der DDR und den im Ausland wohnenden Neusalzern, damit deren weite und kostspielige Anreise auch zum erhofften Wiedersehen mit vielen Freunden und Bekannten führt. HB

Neusalz-Zimmer im Haus Schlesien

Es gingen weitere Spenden ein:

Neusalzer Kreis in Nürnberg	520,— DM
Willi Hänsel, Zollbrücken	100,— DM
ungenannt	100,— DM
Margot Richter geb. Fischer	100,— DM
	820,— DM
Übertrag aus NN 127, Seite 258	1300,— DM
Insgesamt	2120,— DM

Zur Erinnerung:
Kosten für die Einrichtung

eines Einzelzimmers	3200,— DM
eines Doppelzimmers	5800,— DM
eines Dreibettzimmers	9100,— DM

Den Spendern sei Dank. Spendenquittungen werden Ende des Jahres zugeschickt.

HB

Beschreibung einer Straße

von Esther Vestner geb. Kegel

In unserer Heimatstadt Neusalz — vom Markt kommend, entlang der Amtsstraße — liegt in nordöstlicher Richtung zwischen Floriansplatz und Schifferstraße die Oderstraße.

Hier bin ich 1923 geboren und aufgewachsen, kannte jedes Haus und viele seiner Bewohner, habe auf allen Treppenstufen und in manchen Wohnungen gesessen. Ich erinnere mich noch an die tiefen Rinnsteine und die „Katzenköpfe", über die Brauerei Preußen's Bierwagen rumpelten. Bei der Neubepflasterung um 1930 wurde die Straßendecke ca. 16 cm angehoben, so daß bei den Eingängen die untersten Treppenstufen wegfielen und die Kellerfenster nur noch zur Hälfte sichtbar wurden. In ebenerdige Eingänge mußte man nun eine Stufe hinuntergehen. Somit hatten wir zwar eine moderne Straßendecke und einen schönen Bürgersteig, aber die alten Häuser hatten an Proportion verloren.

Ich beginne die Beschreibung unserer Straße mit dem Haus Floriansplatz Nr. 2, für uns „Goettlichs Ecke".

Nach dem Tode des Herrn Friedrich Goettlich im November 1942 übernahm der langjährige Prokurist Herr Richard Jaekel die Großdestillation, die er mit Wirkung vom 1. 1. 1942 käuflich erwarb. Das große Eckhaus stand mit seinem Längsflügel und dem Hauseingang am Floriansplatz. An der Ecke führ-

Ecke Floriansplatz 2 /Oderstraße, Destillation Goettlich — Bild Nr. 28/16

ten ein paar Stufen zur Schankwirtschaft mit den Gasträumen zum Floriansplatz.

Auf der Oderstraßenseite war seit 1936 ein Ladengeschäft mit Schaufenster für den Flaschenverkauf, daneben war die Toreinfahrt zum Hof. Im Keller war ein umfangreiches Warenlager.

Im Haus wohnten außer dem kinderlosen Ehepaar Jaekel Goettlichs Töchter, Familie Schuh-Schabbel und eine Hausmeister-Familie. Herr Jaekel ist gefallen, Frau Jaekel lebt in der DDR.

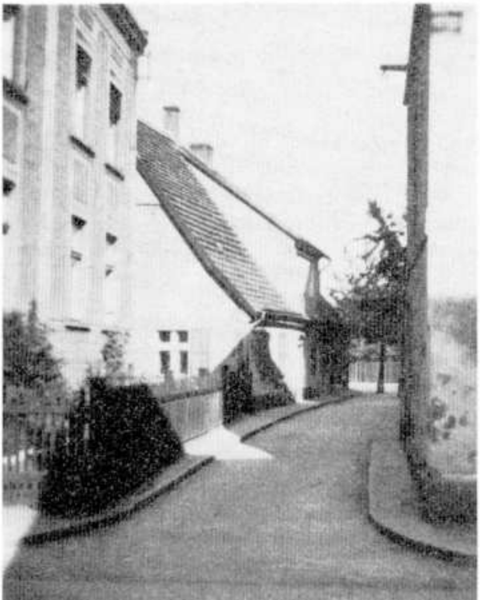
Das schöne, große Geschäftshaus Oderstraße 1, Kolonialwaren, Zigarren und Spirituosen gehörte dem ehrwürdigen, äußerst freundlichen Kaufmann alter Schule, Herrn Heinrich Schindler. Es war ein gepflegtes, einladendes Geschäft mit zwei großen Schaufenstern.

Neben dem Hauseingangstor war die Molkerei von Paul Ritter, ein hoher, kalter Laden mit einem Schaufenster. Das Klirren der schweren Milchkannen klingt mir noch im Ohr. Bis in die dreißiger Jahre gehörte der Milchwagen, von einem Gaul gezogen, zum Bild der Oderstraße. Ein damaliger Kundendienst, die Milch wurde den Frauen vor die Haustür gefahren.

Die Bewohner des Hauses waren außer Herrn Heinrich Schindler mit Frau sein Sohn Gerhard mit Familie, das Ehepaar Ritter mit zwei Söhnen, Familie Ibsch mit Tochter Liselotte, Frau Ulbrich, Frau Lorenz mit Tochter Irmgard und Familie Woischnitzka.

Das angebaute kleinere Haus Nr. 3 gehörte Familie Rudolf Pollack. Bis zum Tode des Herrn Pollack Anfang der 30er Jahre war in dem Haus eine Druckerei. Das kleine Kolonialwarengeschäft von Fr. Pollack verließ kein Kind, ohne daß ihm ein Bonbon in die Hand gedrückt worden wäre. Undefinierbare, geheimnisvolle Gerüche hockten in dem niedrigen Raum. Um 1935 wurde der Laden aus Altersgründen an das Ehepaar Gollasch verpachtet. Im Hinterhaus stand eine alte, höl-

Die Oderstraße bei Hochwasser im Jahre 1903 — Bild Nr. 36/18



Links die Oderstraße — rechts die Schifferstraße, Aufnahme Hugo Hentschel 1938 — Bild Nr. 53/4

zerne Wäscherolle, deren schweres Eisenrad mit viel Kraft in Schwung gebracht werden mußte. Auch wir gingen zu Frau Pollack zum Rollen.

Im Hause wohnte noch Familie Kegel mit Tochter Brigitta und Sohn Siegfried. Frau Maria Kegel war eine Pollack-Tochter, sie ist 1975 in Cottbus verstorben. Siegfried ist gefallen. Brigitta lebt mit ihrer Familie in Cottbus.

Die unverheiratete Tochter Käte Pollack ist bereits im Januar 1952 verstorben.

Mit Staunen sahen wir Kinder manchmal Fräulein Lyko zu, die mit flinken Händen Borsten las. Es roch feucht in der kleinen Stube über dem Hauseingang. Die säuberlich verlesenen Borsten wurden in flache Holzkisten gestapelt und in einem Wägelchen zu Klingner in die Fabrik zur Weiterverarbeitung gefahren. Ein mühseliges Brot, diese Heimarbeit.

Zu einer Zeit nach 1930 wohnte auch der Sohn Karl Pollack mit Frau Käte geb. Schia und Töchtern Gisela und Johanna einige Jahre im Haus. Auch weiß ich noch, daß ein Schuster Kuballa mit Frau und drei Kindern dort wohnte und im Hinterhaus seine Werkstatt hatte.

Oderstraße 5 war Goettlichs Garten. Ein unbebautes Grundstück mit schönem Obstbaumbestand, mit bunten Blumen und Sträuchern und blühendem Flieder, das die Häuserzeile gefällig auflockerte. Der grüne Lattenzaun war säuberlich gestrichen, die Gartentür leider stets verschlossen.

Das kleine ländliche Haus Nr. 7 war vom Hof aus zugänglich, hatte zur Straße drei große Fenster und war ein freistehendes Haus. An das Nebenhaus grenzte es mit einem mannshohen Holztor, das immer geschlossen war und uns Kindern wie das Tor zu einem Hexenhaus erschien, weil wir weder hineinsehen noch hineingehen konnten. Das Grundstück gehörte einem alten Mann namens Linus Hensel. Die Mieter wechselten oft und blieben uns unbekannt.

Dann kommt mein vertrautes Elternhaus Oderstraße 9. Hier ist schon meine Mutter geboren. Meine Großmutter, Mathilde Schaaf, hatte es um 1880 von einer kinderlos verstorbenen Tante geerbt. Meine Großeltern hatten zwei Töchter, die ältere, Emma, heiratete den Gärtner Richard Pernitzky vom „Wiener Hof“ am Floriansplatz. Sie hatten in Zerbst/Anhalt eine Gärtnerei und ein Blumengeschäft. Im Jahre 1900 eröffneten meine Großeltern mit ein paar Handstrickmaschinen eine Strumpfstrickerei. Als mein Vater, Hermann Kegel, 1922 einheiratete, wurde die Werkstatt bald vergrößert, weitere Strickerinnen eingestellt und ein Strumpfgeschäft ausgebaut. 1928 konnte anschließend an das Wohnhaus in den Hof hinein ein Strickerei-Neubau errichtet und somit weiteres Personal eingestellt werden. Die Produktion wurde erhöht und durch die Einrichtung von Annahmestellen in vielen Orten die Anfertigung von Strumpfreparaturen neu aufgenommen. Ab 1942 waren wir ein kriegswichtiger Betrieb mit Heereslieferung und dienstverpflichtetem Personal. In den frühen 20er Jahren hatte die Ostdeutsche Versicherungs-Gesellschaft ihr Büro und die Familie des Direktors Wulle ihre Wohnung in unserem Hause.

Das Grundstück hatte eine Ausfahrt zur Kirchstraße. Im Dachgeschoß wohnte eine Familie Heilscher mit Sohn Werner. In den letzten Jahren wurde das Haus parterre von dem Ehepaar Gustav und Marta Müller, im 1. Stock von uns, Familie Kegel und im Dachgeschoß von Familie Franz Vogel bewohnt. Das Grundstück hatte eine Zufahrt von der Kirchstraße.

Unsere Nachbarn, Geschwister Walter, war das Haus Nr. 11, hier fand ich auch im Dunkeln durch den großen Hausflur die Treppen hinauf zu meinen Freundinnen. Im 1. Stock Familie Scharf mit den Töchtern Liselotte, Grete und Ursula und mit Sohn Günter sind aus meinen Kindertagen nicht wegzudenken. Ihre Flurnachbarn waren Colombes mit den Töchtern Christa und Renate und Sohn Fritz. Im 2. Stock wohnte die alte Frau Colombe, Frau Petsch und Frau Tschierschke mit Tochter Anne und deren Söhnen Karl und Paul. Das kinderlose Ehepaar Weirauch im Dachgeschoß war mir auch wohlbekannt, war doch Frau Minna Weirauch während 20 langen Jahren unsere treue Mitarbeiterin in der Strickerei. Herr Weihrauch ist aus dem Krieg nicht heimgekehrt und Frau Weihrauch ist kürzlich in der DDR verstorben.

Walters hatten auch ein Kolonialwarengeschäft, welches man über vier Treppenstufen erreichte und von Fräulein Marta und Fräulein

Mariechen mit Sorgfalt geführt wurde. Von den steinernen Stufen mußten wir Kinder immer wieder vertrieben werden, um der Kundschaft Platz zu machen. Abends wurde die Ladentür mit hölzernen Klappläden verriegelt.

Marta und Mariechen hatten noch eine Schwester Berta, die wohl 20 Jahre mit einem schmerzhaften Gichtleiden und entstellten Gliedmaßen ans Bett gefesselt war. Mit liebevoller Fürsorge wurde sie in all den Jahren von ihren beiden Schwestern betreut und gepflegt. Mit Scheu und verhaltenem Sprechen schlichen wir Kinder an der Krankenzimmertür vorbei. Viel zu selten hatten wir ihr die Freude eines Besuches bereitet.

Sie durfte noch in der Heimat ihre ersehnte Ruhe finden. Walters hatten noch ein Hinterhaus, in dessen 2. Stock Frau Sobezak und später ausgebombte Westdeutsche wohnten.

Das Eckhaus Oderstraße 13 vom Bäckermeister Tessarzik glich Nr. 11 in Höhe, Anordnung und Verzierung der Fenster fast wie ein Doppelhaus und schien um 1880 vom gleichen Architekten gebaut worden zu sein. „Tessarziks Ecke" war das Gegenstück zu „Goettlichs Ecke", der Ladeneingang war auch über ein paar Stufen zu erreichen. Beide Häuser hatten die gleiche stumpfe Ecke, um die man so herrlich herumflitzen konnte. Tessarziks Haus zierte noch ein Eckbalkon im 1. Stock, mit einem wunderschönen gußeisernen Gitter. Die knusprigsten Semmeln konnten nur der alte Meister und sein Sohn Martin backen, dazu die leckersten Hefestücke für fünf Pfennig. Ich erinnere mich gut an den sehr netten alten Herrn, der bis ins hohe Alter in der Backstube tätig war. Die junge Familie hatte zwei Söhne und zwei Töchter.

Als Mieter sind mir noch im Gedächtnis Frau Hübner mit Töchtern und Enkelkindern, Ehepaar Grundmann mit zwei Töchtern und Schneider Lieske mit Frau und Tochter.

Ein 84jähriger Neusalzer erinnert sich

von Kurt Kollenda

(Fortsetzung aus NN 127)

So rausche unverderblich
Und stark viel hundert Jahr!
Der Ort bleibt doch unsterblich
Wo einer glücklich war.
Eichendorff

Glückliche Stunden an der Oder

Unsere ganze Liebe gehörte der Oder. Im Gedanken an sie kehrt die Jugend zurück. Immer zog es uns an die Oder. Mein Vater, Mitbegründer des Neusalzer Anglervereins, brachte jede freie Stunde am Wasser zu. Oft legte er abends die Nachtschnüre, die bei Sonnenaufgang eingeholt wurden. Mich nahm er manchmal als Aufpasser mit, ich mußte pfeifen, wenn jemand kam. Es waren ihm schon wiederholt die Schnüre gestohlen worden.

Am Sonntag war die ganze Familie unterwegs. Auf diese Angeltouren freuten wir uns die ganze Woche. Am frühen Morgen war Vater mit dem Fahrrad schon unterwegs zur Alten Fähre. Dort waren im Gasthaus die Angelstangen deponiert. Von hier ging die „Tunkerei" los, von Buhne zu Buhne bis nach Költsch. Damals gab's noch keine Blinker und Stationär-Rollen. Mit der langen Bambusstange wurde „getunkt". Am Ende der Schnur war ein totes Köderfischchen befestigt, ein Drahtvorfach durch den Fisch gezogen und am Schwanz mit einem Doppelhaken versehen und oberhalb mit Blei beschwert. So wurde die Angel mit Heben und Senken durchs Wasser gezogen. Die Hechte und andere Raubfische, die in der Nähe waren, schnappten den Köder und hingen am Haken. Wir Kinder machten uns gegen Mittag auf den Weg und fanden den Vater, immer noch tunkend, kurz vor Költsch. Dort befanden sich zwischen Fluß und Dorf Kanäle. Auf einer Halbinsel unter einer Weide war Mittagspause und der Proviant wurde verteilt. Vater machte dann sein Mittagsschläf-

chen, müde vom Tunken; wir Jungs tummelten uns auf der Wiese, kletterten auf Bäume, schüttelten den „Wilden Birnbaum". Inzwischen war auch Mutter mit dem Kinderwagen eingetroffen, unser Stiefschwesterchen Agnes lag drin. Einmal war der Kinderwagen, der abseits stand, durch das Strampeln der aufgewachten Agnes ins Rollen gekommen und lief aufs Wasser zu. Auf den Schrei der Mutter rannten wir Jungs los und erwischten den Wagen kurz vor dem steilen Abgrund. Nach der Aufregung fuhr Mutter nach Hause, nachdem die Hechte im Kinderwagen verstaut waren. Kamen wir dann abends heim, standen die gebratenen Hechte auf dem Tisch. — So verlief mancher schöne Sommer- und Herbst-Sonntag. —

Mein erster Hecht

In der 4. Schlachthofbuhne, vor „Titzes Badeanstalt" — so hieß die breite sandige Buhne, in der vor vielen Jahren das Hochwasser eine Badeanstalt weggerissen hatte — war die Hechtangel ausgelegt. Vater hatte mich als Aufpasser mitgenommen, beim Anbiß sollte ich ihn rufen, während er in der dritten Buhne auf Zander angelte. Plötzlich waren die Korken verschwunden und der Hecht zog ab. Ich aber dachte in meinem Sinn „den kriegste alleine hin". Mit aller Kraft schleuderte ich einen zweipfündigen Hecht auf die Buhne. Schnell wollte ich ihn vom Doppelhaken lösen und griff mit der behandschuhten Hand in sein Maul. Dabei schnappte er zu — und nun hatte der Hecht mich gefangen. Seine scharfen nach innen gerichteten Zähne gruben sich tief ins Fleisch. Jetzt mußte ich doch Vater zu Hilfe rufen. Mit stark blutender Hand schickte er mich nach Hause. Vorher belehrte er mich noch, wie man den Hecht vom Haken löst — man steckt ihm ein Stück Holz in den Rachen, damit er nicht zubeißen kann. — Aber ich ging doch stolz nach Hause, mit 10 Jahren hatte ich den ersten Hecht gefangen.

Anglerpech

Nun war ich schon 12 Jahre und angelte immer noch die kleinen Fische, Krasseln und Uckeln, die Vater am Sonntag zum „Tunken" benötigte. Eines Tages, in den großen Ferien, zog ich stolz mit Vaters fünf Meter langer Bambusstange los zur Schlachthofbuhne, mit Vaters Erlaubnis und seiner Warnung, vorsichtig damit umzugehen. Nun war es endlich soweit, ich durfte auch mal mein Glück mit der großen Hechtangel versuchen. Unterwegs auf dem Oderdamm begegnete mir Lehrer Schönthür. Er drohte lächelnd mit dem Finger und sagte: „Fischefangen und Vogelstellen verdarb schon manchen jungen Gesellen!" Ich meinte nur: „Ach, Herr Lehrer, ich will ja keine Vögel, sondern einen großen Hecht fangen." Diese Begegnung deutete ich als gutes Omen, zumal Lehrer Schönthür mir stets wohlgesinnt war und ich ihn gern hatte.

In der zweiten Schlachthofbuhne legte ich dann die Angel aus, beködert mit einem Rotauge. Die schwere Stange steckte ich zwischen die Steine des dort steilen Ufers. Beim nahen zweiten Ausflußrohr, wo man bequem stehen konnte, angelte ich noch Köderfische, meistens Uckeln. Plötzlich sehe ich die Spitze der Bambusstange ins Wasser tauchen, ein starker Fisch hatte angebissen. Ich sprang zu und faßte mit beiden Händen die Stange, an der der Fisch mit Macht zog. Aber ich konnte sie nicht regieren, viel weniger den Fisch aus dem Wasser ziehen. Wie gerufen kam gerade ein Mann vorbei. Ich übergab ihm die Stange. Statt daß er auf meinen Rat hin den Fisch ans Ausflußrohr heranzog, um ihn dort bequem zu landen, zog er mit aller Kraft und warf den Riesen-Hecht auf die Steine. Aber in dem Moment, als der Fisch über Wasser war, brach die Stange einen Meter unter der Spitze ab. Im gleichen Augenblick warf ich mich auf den Hecht, der sich vom Haken gelöst hatte. Ich hielt ihn fest an mich gepreßt, hatte aber keinen Halt und rollte mit dem Hecht ins Wasser. Um nicht zu versinken, mußte ich meine Beute loslassen. Der Fisch war in seinem Element. Ich hielt mich an den Steinen fest und kletterte am steilen Ufer hoch. Der wenig sachverständige „Helfer" hatte sich inzwischen aus dem Staube gemacht. Vor Ärger und Erschöpfung saß ich noch eine Weile und überdachte mein „Anglerpech". Wie ein begossener Pudel schlich ich dann nach Hause, geknickt wie Vaters schöne Bambusstange. Was wäre das für eine Freude und ein Triumph gewesen, hätte ich den „Kapitalen" — ich schätzte ihn auf 8—10 Pfund — als Beute vorweisen können. So aber mußte ich meine Sparbüchse um 2,— Mark erleichtern, soviel kostete die neue Bambusstange. Vater

meinte nur: „Ärgere dich nicht, Petri Heil geht auch manchmal daneben."

Die großen Welse

Beim Fischermeister Krüger sah ich mal einen Wels, den er mit dem Netz gefangen hatte, der über einen Zentner wog. Ein solches Ungetüm hätte ich nicht an der Angel haben wollen, da waren unsere Angelgeräte zu schwach. Und doch habe ich mal einen Riesen-Wels gelandet. Dieses unvergeßliche Erlebnis will ich kurz schildern.

Es war ein sonniger Juni-Tag im Kriegsjahr 1942. Ich hatte Urlaub und die entsprechend gute Stimmung. Die Oder führte Hochwasser, meine Angel war, mit einem Tauwurm beködert, auf Grund gestellt. Die nächste Buhne war „Titzes Badeanstalt", das Ufer war dort flach, das Wasser stand auf der Wiese. Da gesellte sich ein Petrijünger in Uniform zu mir. Er wollte während seines Urlaubs auch seiner „stillen Leidenschaft" nachgehen. Er legte seine Angel neben meine auch auf Grund. Beide Stangen steckten zwischen den Steinen am steilen Ufer. Wir tauschten Kriegserlebnisse aus. Da sehen wir die eine Stangenspitze ins Wasser tauchen, es war die meines Sportsfreundes. Er setzte gleich den Anhieb und zog mit aller Kraft, aber er schaffte es nicht. Ich kam ihm auf dem steilen Ufer zu Hilfe. Mit vereinten Kräften hielten wir die Stange fest. Der Fisch zog heftig nach der Mitte des Stromes. Wir befürchteten das Reißen der Schnur oder des schwachen Vorfaches. Aber beides hielt. Von der Rolle waren ca. 40 m Schnur abgerollt, da kam der durch den Drill ermattete Fisch an die Oberfläche. Ein gewaltiger Schwanz peitschte das Wasser, wir erkannten einen Wels. Aber wie ihn landen, das war das Problem. Aber wir haben es gelöst. Mein Sportsfreund überließ mir die Stange mit dem wieder heftig kämpfenden Fisch. Er zog seine Uniform aus, watete in das seichte Wasser der Titzes-Badeanstalt-Buhne und wollte den Wels hier greifen. Der Fisch blieb glücklicherweise an der Wasseroberfläche, ich konnte ihn näher heranziehen und über die Buhnenspitze leiten. Ich ging landeinwärts und zog ihn ans Ufer in die Nähe meines Sportfreundes. Sein fachmännischer Griff mit beiden Händen in die Kiemen — und der Riesenwels war unser. Das war Anglerglück! Wir bewunderten ihn gebührend und wollten ihn vom Haken lösen. Da stellten wir fest, daß der Haken ein Loch in die Haut am Unterkiefer gerissen und beim Hinwerfen ins Gras sich selbst gelöst hatte. Hätte der Fisch sich zuletzt im Wasser noch gewälzt, wäre er freigekommen und wir hätten das Nachsehen gehabt. So aber hatten wir ein Riesenglück und einen Riesenfisch. Für uns beide war es „der Fisch des Lebens". — Jetzt folgte eine Triumphfahrt durch die Stadt. Allen sichtbar war der Wels auf den Gepäckhalter gebunden, der Schwanz hing herunter. Wir erregten großes Aufsehen, denn die Fahrt ging bis ans Ende der Freystädter Straße.

Hinter den Bahnschienen wohnte mein Sportfreund in einem Mietshaus. Im Hof wurde ein Tisch aufgestellt und der Wels gewogen. Er hatte das stattliche Gewicht von 32 Pfund. Nun begann ein großes Schlachtfest. Die Flasche machte die Runde. So ein Fang mußte ja begossen werden. Die herbeiströmenden Anwohner feierten mit. Der Wels wurde pfundweise verkauft, nachdem ich meinen entsprechenden Anteil abbekommen hatte. Mit „Petri Heil" und „Petri Dank" verabschiedeten sich zwei Petrijünger, die gemeinsam einen großen Angeltag erlebt, sich aber im Leben nie wiedergesehen haben.

Zum Schluß noch ein Erlebnis mit einem großen Wels. Wieder am Steilufer zwischen zweiter und dritter Schlachthofbuhne. Ich angelte auf der vierten Schlachthofbuhne und zwei Buhnen oberhalb ein mir fremder Angler. Da sah ich, wie dieser mit einem großen Fisch an seiner Angel rang. Die Rute bog sich bis ins Wasser. Plötzlich fiel er hintenüber, die Angel war abgerissen. Ärgerlich fluchend packte er seine Sachen ein und ging heim. Nun versuchte ich mein Glück etwas oberhalb von dieser Stelle. Da schoß plötzlich ein roter Korken über's Wasser und verschwand wieder. Das konnte doch nur der Fisch mit der abgerissenen Angel sein. Zum zweiten Mal tauchte der Korken auf und zog stromaufwärts, kam näher heran. Ich dachte, hier kannst du noch ein Abenteuer erleben. Ich versuchte mit meiner Stangenspitze den Korken zu erreichen, hatte Glück und drehte schnell Korken mit Schnur um die Stangenspitze. Ich zog an — und ein riesiger Wels ließ sich sehen. Aber dann ein heftiger Ruck — die Schnur riß —, und das Ungetüm mit seinem breiten Maul und den

langen Bartfäden verschwand mit schäumendem Wasserschwall auf Nimmerwiedersehen in der Tiefe. So hatte ich, wie mein Vorgänger, das Nachsehen. Aber ich hatte das Ungetüm wenigstens gesehen.

Wie viele Erlebnisse mit großen Fischen waren mir noch in meinem Anglerleben beschieden, mal mit Glück, mal mit Pech. Aber immer waren es glückliche, unvergeßliche Stunden am Oderstrom.

(Fortsetzung folgt: „Idylle am Altschauer See")

Vom Schwarzstorch bis zum Stichling

Zoologische Wanderungen in und um Neusalz

von Helmut Brähmig

(Fortsetzung aus NN 127 und Schluß)

Welches war wohl das „beliebteste" Tier in und um Neusalz? Ohne Zweifel die Stechmücke. Denn die gab es in gewissen Zeiten überall mehr als genug. Alte Neusalzer erinnern sich: wenn an schönen Sommerabenden im Oderbrückenrestaurant Konzert der Stadtkapelle war, da mußte Leßmann immer große Rauchtöpfe im Garten aufstellen. Genützt hat es nicht viel, aber dafür wurde die Luft „besser". Nun, Mückenvertilger war ein Tier, das die Neusalzer eigentlich am höchsten hätten schätzen müssen: die Tieflandunke. Manchmal mit rotem, manchmal mit gelbem Bauch. Im Branntweinsee lebte sie zu Hunderten. Man mußte ganz still stehen bleiben, wenn man die Unken im Frühjahr beobachten wollte. Aber was sie uns Neusalzern so liebenswert machte, war ihr Gesang! Bis in die Friedrichstraße hörte man die schönen und melodischen Glockentöne der brünftigen Unkenmänner. Im Juni war es dann meist wieder still, da gab es dann schon die großen Unken-Kaulquappen im Branntweinsee. Und der lag ja fast an der Oder.

Über die Fischwelt der Oder brauche ich nichts zu schreiben, da kannten sich die vielen Angler am besten aus, besonders aber Fischermeister Krüger. Ich erinnere mich noch, daß er etwa 1929 einen riesigen Wels aus dem Strom geholt hat, der gegen 1,70 Meter lang war. Am Samstag hat er ihn dann auf dem Floriansplatz nach Pfunden verkauft, neben den anderen Fischen, die er erbeutet hatte. Er hatte auch einen Teil der alten Oder bei Tschiefer, in der Nähe von Ithaka, gepachtet. Dort war ihm auch einmal ein großer, schöner schwarzer Kolbenwasserkäfer ins Netz gegangen.

Die Oder heute? Sie ist genauso verschmutzt wie alle Ströme und Flüsse, und die Angler werden kaum noch viel aus ihr herausholen. Ist doch sogar das Baden in der freien Oder verboten.

Der Kolbenwasserkäfer (er stand damals schon unter strengem Naturschutz) weist mich auf die Käferfauna der alten Heimat hin. Mai-

Vom Fischermeister Krüger kurz vor Weihnachten 1931 in der Oder gefangener Wels. Länge 2,02 m, Gewicht 95 Pfund.

käfer waren in manchen Jahren häufig, in anderen fehlten sie. Aber ihre beiden nächsten Verwandten traf man öfter mal an, den schön bunt gesprenkelten Walker und den stattlichen Nashornkäfer, der wohl in den Sandgegenden in den Jahren nach dem ersten Kriege ganz schön zugenommen hatte. Bleiben wir bei der Entomologie: ein Charakteristikum unserer Gegend war der stattliche Wolfsmilchschwärmer. Die Wolfsmilch stand um Neusalz herum ja in rauhen Mengen, und auf vielen dieser Pflanzen hielt so eine schöne, mit einem Hörnchen versehene Schwärmerraupe ihre Mahlzeiten ab. Ich habe wiederholt welche im Terrarium gehalten, um ihre Verpuppung zu erleben, es ist mir nie geglückt: alle waren von Schlupfwespen angestochen. Erwähnen will ich noch, daß ich einmal bei Bobernig einen Baumweißling gefangen habe, der ja auch fast ganz ausgerottet ist. Dafür war der zwar große, aber unauffällig gefärbte Weidenbohrer um so häufiger, zumal es ja überall alte Weidenbäume genug gab.

Eines hatten wir anderen Gegenden voraus: es gab keine Kreuzottern. Heute steht ja auch sie unter Naturschutz. Dafür waren aber gerade im Oderwald vor allem Ringelnattern in Mengen vorhanden. Sie auf der alten Oder bei Ithaka schwimmend zu beobachten, gehörte zu den naturkundlichen Sternstunden. Einmal ist mir auch eine Würfelnatter begegnet, die ja unter anderem auf kleine Fische scharf ist. Wenn man sich viel Zeit nahm, konnte man auch auf Laubfrösche achten, was gar nicht so leicht war. Den letzten habe ich übrigens auf dem Friedhof gefangen und natürlich gleich wieder in Freiheit gesetzt.

In manchen Sommern gab es übrigens auch eine Invasion aus dem Südosten, es war der schöne und bunte Distelfalter, dessen Wanderungen ja bekannt sind. Die Säugetiere will ich nur kurz streifen, da war eigentlich nicht viel. Daß es Hasen in Massen überall um die Neusalzer Felder gab, darüber hat das Stadtblatt im Herbst dauernd berichtet und die Zahlen der „Strecke" bei den Treibjagden angegeben. Oft hat man mich damals zu den Massenerschießungen eingeladen, aber ich habe den mir befreundeten Gutsbesitzern stets eine Absage erteilt. Aber einmal bin ich mit Forstmeister Vogt in dunkler Spätnacht in den Oderwald bei Aufhalt gegangen, um Schwarzwild zu beobachten. Nun, wir haben in dieser dunklen Nacht kein Tier gesehen, sie möchten es wohl geahnt haben. Getan hätte ich ihnen bestimmt nichts, zumal ich als Radikalpazifist nie solch ein Ding, das vorne losgehen kann, in die Hand genommen habe.

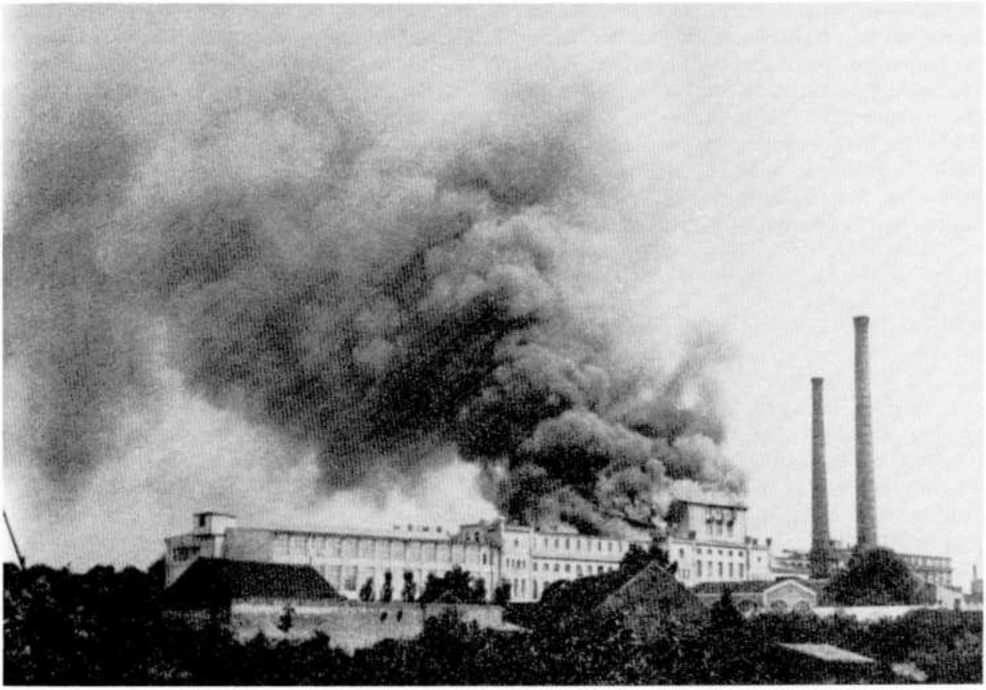
Nun sind wir am Ende meiner zoologischen Plaudereien. Und dieses Ende gilt dem zweiten Tier der Überschrift: dem Stichling. Wer Augen im Kopfe und nur ein wenig Tierliebe und Tierverstand hatte, der wußte, daß im Hafenbecken der Stichling in Massen vorkam. Dieser kleine Wicht huschte gerade an den Böschungen mit schnellster Eleganz im Wasser herum, Feinde hat er ja nicht viel. Freilich, den Nestbau des Fisches konnte man im Hafen nicht beobachten, der geschah in Tiefen, in denen man nichts mehr sah. Es wäre sicher noch allerhand zu berichten, was des Erzählens wert wäre. Aber machen wir Schluß. Hoffentlich gibt dieser Beitrag manchem alten Neusalzer die Gelegenheit des Erinnerns und des Zurückdenkens. Wenn es möglich ist und ich bei meinem hohen Alter die Gesundheit behalte, dann werde ich später einmal auf botanische Wanderung mit Ihnen allen gehen.

Vor 45 Jahren

Großfeuer bei Gruschwitz am 26. Juni 1937

von Gerhard Schulz

Es sah furchterregend aus. Mächtige schwarze Rauchwolken standen über der Fabrik und man konnte denken, die ganze Firma Gruschwitz brennt ab. Die Firmenleitung hatte den entstandenen Brand auch sehr ernst genommen, denn sie setzte nicht nur sogleich ihre Werksfeuerwehr ein, sondern alarmierte vorsorglich die Feuerwehren der Stadt und der



Großfeuer bei den Gruschwitz Textilwerken AG am 26. Juni 1937

umliegenden Orte. Letztere brauchten aber nicht einzugreifen, da es der Werksfeuerwehr gelang, das Feuer unter Kontrolle zu bringen.

Was war an jenem Sonnabend geschehen? Im Trockenturm auf dem Mittelbau des Spinnereigebäudes mußten an einem Trockenapparat Reparaturarbeiten ausgeführt werden, wozu Schweißarbeiten notwendig waren. Obwohl die strengen Schutzvorschriften, die für solche Arbeiten bestehen, eingehalten worden waren und sogar eine Feuerwache zur Stelle war, muß unbemerkt ein Funke den allseits abgelagerten Faserstaub entzündet haben. Da der Turmaufbau aus Holzfachwerk bestand, fand das Feuer reichlich Nahrung.

Die Werksfeuerwehr mit Meister Hutter an der Spitze war zwar in wenigen Minuten mit Dampf- und Motorspritzen zur Stelle, konnte aber den zweigeschossigen Turmaufbau mit seiner Fachwerkskonstruktion nicht mehr retten. Sie hatte das Feuer bald eingedämmt und so wurde größerer Gebäudeschaden verhindert, auch dadurch, daß die darunterliegenden Fabrikationsräume mit massiven Steindecken überdeckt waren. Die Feuerwehr konnte so alle Kräfte zum Schutz der angrenzenden Gebäude einsetzen, die mit ihren Teerpappen-Dächern äußerst gefährdet waren. Diese Leistung war nicht hoch genug zu bewerten, denn der Schaden wäre unübersehbar geworden, wenn das Feuer auf die benachbarten Gebäude übergegriffen hätte, zumal hier das Herz des Betriebes lag, das Kesselhaus, die Dampfturbine und die Trafostation.

Die zahlreich angerückten Feuerwehren — man sprach von 30 an der Zahl — standen in der Fabrikeinfahrt und beiderseits der Breslauer Straße in Bereitschaft und hatten zum Teil schon ihre Schläuche ausgerollt. Man hatte sogar einige Schlauchleitungen durch das Meiereigrundstück bis in den hinteren Teil des Hafens gelegt. Wenn auch die vielen Feuerwehrmänner (zu ihrem Leidwesen) nicht aktiv werden und nicht „Wasser marsch“ rufen

konnten, so sind sie dafür während ihrer Wartezeit von der Werksküche der Firma Gruschwitz gut versorgt worden. An diesem Nachmittag hat die Werksküche 3 Zentner Knoblauchwurst, 2000 Flaschen Bier und einige Hundert Semmeln ausgegeben.

Die Fabrikation wurde durch den Brand nicht wesentlich beeinträchtigt. Fertigungsmaschinen waren überhaupt nicht verlorengegangen und die fehlenden Trockenkammern für die Naß-Spinnerei wußte die Firma mit Improvisationen zu überbrücken. Es ist deshalb nicht verwunderlich, daß der Wiederaufbau eines obersten Geschosses erst $1\frac{1}{2}$ Jahre später, in den Jahren 1938/39, erfolgte. Daß hierbei großzügig und zeitgemäß gebaut wurde, dafür bürgte der Name Gruschwitz, der fortan vom neugestalteten Mittelbau weithin leuchtete.

Chronik des Dorfes Lippen

Aus der „Chronik des Dorfes Lippen" von Hermann Hauffe-Lippen
Fortsetzung aus NN 125

10. Teil

Hochwasser

1736 kam ein Hochwasser, wie es bisher in Schlesien noch niemand erlebt hatte. Nach einem regenreichen Frühjahr war man noch bei der Heuernte, als die Oder plötzlich stieg. Die schlecht gehaltenen Dämme waren den Wassermassen nicht gewachsen; ehe man etwas unternehmen konnte, waren die Zufuhrstraßen unter Wasser. In Neusalz stieg das Wasser bis an die Fenster. Aufhalt galt für verloren. Die Niederung vor Lippen glich einem großen See. Bis an die Lippener Berge konnte man mit dem Kahne fahren. Man gab das meiste Vieh verloren, kaum konnten sich die Menschen retten. Die Regierung beschloß, den Bau von Dämmen aufzunehmen. Diesem Hochwasser folgte die Hungersnot, die mehr Opfer forderte, als Krieg und Seuchen im ganzen 17. Jahrhundert. Noch 100 Jahre später sprach man von diesem Hochwasser des Jahres 1736. Zum Andenken an dieses Unglück wurde eine Münze geprägt, auf der Vorderseite ein Haus und ein Baum im Wasser, darum die Worte: „Oh wieviel!" Die Rückseite zeigte eine reingefegte Tenne mit einem Dreschflegel und die Worte: „Oh wie wenig." 1826 war eine so schwere und anhaltende Überschwemmung, daß die Flut 4 Wochen lang nicht in ihre Ufer zurücktrat. Auch dieses Hochwasser verursachte einen unermeßlichen Schaden.

1854. Ein regnerischer Sommer brachte schon im Juli zwei hohe Wasserstände. Die Hochfluten der Bartsch, der Niederschlag der Ostsudeten führten dann im August ein Hochwasser heran, das wohl nur einmal übertroffen wurde: im Jahre 1736. Zwischen Neusalz und Glogau dehnte sich eine Wasserfläche vom Umfange des Bodensees. Im Durchschnitt eine Meile breit, setzte sie alle Ortschaften der Oderniederung zur Zeit der Ernte unter Wasser. Entsetzliche Verheerungen bezeichneten den Weg der ungeheuren Flut. Die Oderdämmme brachen an hunderten von Stellen; etwa 300 Orte wurden vom Hochwasser geschädigt und 20 Dörfer ganz zerstört. Die überschwemmte Fläche in Schlesien betrug rund 1200 Quadratkilometer, der Schaden 9 Millionen Taler. Wie hart auch Neusalz darunter litt, geht aus der Tatsache hervor, daß in der mährischen Gemeinde das Wasser bis an die Kirchtür stand und die tiefer gelegenen Stadtpartien auf Kähne angewiesen waren. Bei Aufhalt brach der Damm an 5 Stellen. Man nannte hier das Hochwasser „die schlesische Sündflut". Bei diesem Hochwasser ertrank der Gasthausbesitzer George Friedrich Hauffe aus Buchwald. Er fuhr mit dem Kahn und einigen Begleitern nach Neusalz, um Lebensmittel zu holen. Auf der Rückfahrt kippte auf dem Kanalhorst der Kahn um, und alle ertranken.

Bei dem Hochwasser 1876 brach der Oderdamm in Aufhalt, sämtliche Bewohner von Königl. Aufhalt mußten sich mit dem Vieh und all ihrer Habe nach Lippen retten. 1903 kam das Hochwasser im Juli, wobei auf der linken Oderseite der Damm brach. Der auf der

linken Oderseite wohnende Karl Dullin, Erbpächter des Eulenkruges, seine Frau und der Dammeister Greiser ertranken bei der Rettung des Viehes. Eine Kompagnie Pioniere aus Glogau war bei Aufhalt zur Hilfeleistung herangezogen worden. Im Juni 1926 kam ein Hochwasser, das 4 Wochen nicht in seine Ufer zurückging und fast die ganze Ernte auf dem Halme vernichtete. Der Damm brach bei Aufhalt auf der linken Oderseite. 1929 von Mitte November bis 12. Dezember war das letzte größere Hochwasser, wobei zum Schutze und zur Bewachung die Einwohner der umliegenden Ortschaften bis Kontopp herangezogen werden mußten. Tag und Nacht mußten alle verfügbaren Gespanne Sandsäcke, Steine, Faschinen und Dünger fahren. Tausende von Sandsäcken wurden dabei verbraucht.

Mißernten

1804 war ein derartig lange anhaltendes Regenwetter, daß das Getreide auf dem Halme auswuchs, was des teure Jahr 1805 zur Folge hatte, wo der Viertelscheffel Korn 1 Thlr. 12 sgl. galt. 1847 war eine Mißernte. 1879 war des Getreide im August noch ausgewachsen. 1897 war eine gute Ernte, aber durch den vielen Regen wuchs der Roggen und der Weizen auf dem Halme und in den Stiegen aus. 1900 war die Ernte durch Erfrieren so gering, daß nur die Bansen bis zur Hälfte voll waren. Durch Auswinterung war die Ernte 1901 noch geringer, so daß die Garben nur den Tennenwänden gleich waren.

Unglücksfälle

1887 verunglückte die Frau des Großgärtners Ernst Hauffe in der Ernte; sie fiel durch Abrutschen der Leiter auf die Tenne und war sofort tot. 1896, am 29. Juni war der Großgärtner Heinrich Beitze beim Heumachen auf der Wiese „Unterm Walde“, als ihn ein Gewitter überraschte. Er setzte sich unter einen Strauch, in den der Blitz schlug, der ihm auf dem Rücken die Haut verbrannte. Achtzehn Tage darauf starb Beitze daran. 1898 ertrank der Sohn des Kutschers Roy beim Baden in der Oder. 1900 verunglückte der Arbeiter Pusch beim Grashauen an einem Sonntag; er trat in die Sense und verblutete auf dem Nachhausewege unter der großen Eiche. 1901, am 11. Juli verunglückte beim Holzfällen Ambrosius Hempfling am Garberge. Ein gefällter Stamm blieb auf einem anderen hängen; als die beiden Holzfäller nun auch diesen umsägten, fiel er unerwartet schnell gerade nach der Seite, nach der Hempfling sprang, und zerquetschte ihm den Kopf. Es sollte der letzte Arbeitstag für dies Jahr im Walde sein, und es wurde der letzte Tag seines Lebens. 1904, am 5. September stürzte der Sohn des Bauern Friedrich Reiske in der Scheune auf die Tenne und war sofort tot. Am 14. Dezember des gleichen Jahres verunglückte auf unerklärliche Weise der Müllermeister Hermann Linke. Er ging zu Fuß nach Neusalz und kam nicht wieder zurück. Trotz eifrigen Suchens konnte er erst am 5. März 1905 im Jagen 134 Königl. Aufhalt gefunden werden. 1917 ertrank beim Baden in der Oder ein Sohn des Bauern Ernst Konrad. 1919 verunglückte die Bauerntochter Martha Günther auf der Waldbahn durch Überfahren tödlich. Der Erbscholtiseibesitzer und Holzhändler Petruschke aus Kölmchen fiel auf dem Nachhausewege von Neusalz bei Tauschkes Tanneln vom Wagen. Als man ihn am andern Morgen fand, war er in der kalten Nacht erfroren. Der Kriegerverein setzte ihm an der Stelle einen Gedenkstein. An derselben Stelle verunglückte der Müllermeister Herm Linke 1893 dadurch, daß er vom Wagen fiel und ihm der Wagen mit der darauf liegenden Eiche, die zur Mühlwelle bestimmt war, mit 101 Kubikfuß Inhalt, über die Brust ging und ihn zwar verletzte, aber ihm sonst weiter nichts schadete. Ein Sohn der Hausbesitzerin Fr. Mathilde Rösler wurde beim Spiel in der Sandgrube am Spitzen Berge von herabbrechenden Sandmassen verschüttet und erstickte. In den eben genannten Tanneln erhängte sich der Jude Mentey Braun aus Fütterei.

Im Fürstlichen Forsten zwischen den Jagen 136 und 137 ist die große L-Linie, die Totenlinie genannt. Sie hat ihren Namen von einem Totschlag, der dort geschehen ist. Die Stelle, wo es geschah, ist eine tiefe Sandgrube, damals der Einsprung im Wildzaum. Dort ist Fräulein Hanne Goile, die Streurechen gegangen war. von Prinz-Gärtner, der auch Streu rechte, mit dem Streurechen erschlagen und in dem Einsprung verscharrt worden. Als sie nun am Abend nicht zurückkehrte, ging man sie suchen. Der Bauer Birn-Tschache, bei dem sie diente, fand sie im Einsprung, da ein Zipfel ihrer

Schürze aus dem Sande herausguckte. Seitdem heißt diese Linie die Totenlinie. An der Stelle, wo die Goile vergraben war, wächst nur ein einzelner Heidekrautstrauch. Im Jahre 1869 ging eine Windhose über Lippen gerade über Beitzes Mühle. Der Mühlenbesitzer Heinrich Beitze wollte schnell noch die Türen herunternehmen. Währenddessen löste sich die Hemme und nahm den auf den Flügeln sitzenden Beitze mit hoch. Durch den Sturz aus beträchtlicher Höhe fiel er so unglücklich, daß er zeitlebens lahm blieb. Diese Windhose riß eine Schneise durch den ganzen Fürstlichen Kiefernwald von Lippen bis Glogeiche.

Evangelische Mädchenschule Neusalz, Schulanfang 1927 mit Lehrerin Frau Beck, Aufnahme im Kirchgarten. Mit x Helene Gutsche — weitere Namen: Brendel — Sander — Arlt — Brix — Dauselt — Thirschke — Laugsch — Valentin — Lange — Schimansky

Bild Nr. 45/3 — Original Gertrud Götz/Helene Gutsche, 1000 Berlin 33, Heiligendammer Straße 17 a

Auszüge aus Dank-Schreiben

(NN 127 — Anschriften für Polen-Hilfe)

Es liegen mir einige Dank-Schreiben vor, die Heimatfreunde für die nach Neusalz und Umgebung geschickten Pakete erhalten haben. Ich gebe einige Passagen aus diesen Briefen wieder:

Eine große Freude habt Ihr uns bereitet, heute, den 8. 2. 1982 haben wir das wertvolle Paket erhalten. Tränen in den Augen schreibe ich den Brief. Wir hatten einen strengen Winter, Fenster bis oben gefroren, Kohle hat gelangt. Hochwasser hatten wir auch, die armen Menschen mußten alles verlassen. Alles ist gut angekommen und gut erhalten. Tausend Dank für die Medizin, die so wichtig ist. Freue mich sehr, daß Ihr an den Honig gedacht habt, denn ich habe auch sehr den Husten, die Bonbons passen auch zu meinem Husten. Fettigkeit fehlt bei uns sehr.

*

10. 12. 1981: Eine große Überraschung habt ihr uns gemacht. So ein großes schönes Paket habt ihr uns geschickt, wir haben uns sehr gefreut und gerade in solcher Zeit, wo man solch etwas hier überhaupt nicht bekommt. Recht vielen Dank dafür. Alles was drin war, wird hier gebraucht: wunderbare Damenstümpfe, Tafelöl, Kaffee, Kakao, Reis, Ananas, Rosinen, Schokolade usw., dann noch das

Lehrlinge des Krausewerks 1944. Jeweils von links: untere Reihe: Ausbildungsleiter Teichert — G. Weigelt — Junninger — R. Pritsch — H. Frank — G. Walzog — Ausbilder Weichert. 2. Reihe: Wacke — K. Schreiber — G. Kirschke — G. Weichert. 3. Reihe: H. Sucker — M. Bothe — G. Bär — W. Hänsel — H. Weigelt. Obere Reihe: Zeidler — K. Hering — G. Neumann — W. Bäcker — Erwin Adamczak.

Bild Nr. 44/32 — Original von Erwin Adamczak, 7980 Ravensburg, Holbeinstraße 13

Geschenk für meine Frau, das Ovocaöl mit der Seife, wie können wir es euch gut machen? So ein Agrarland, wie Polen es ist, hat nichts zu essen, daran ist bloß unser großer Bruder schuld, mit dem wir gar nichts zu tun haben wollen.

*

10. 1. 1982: Zum ersten vielen Dank für die schönen Pakete, die wir von Euch erhalten haben. Das zweite Paket bekamen wir ein paar Tage vor Weihnachten, das war ja eine Freude, in solch schwerer Zeit doch noch einen schönen Tannenbaum zu haben. Wir bekamen noch drei Pakete aus Maintal, sie schreiben, daß sie meine Adresse in der Tageszeitung gelesen haben, dafür muß ich doch auch Euch danken.

*

17. 3. 1982: Das habe ich doch wirklich nicht verdient, so reich beschenkt zu werden. Kulleraugen machten wir, als wieder ein Paket ins Haus — und dies bei schönstem Sonnenschein — hineinschneite. So was greift doch tief in unsere Herzen. Wir danken ganz lieb für alles, befürchten nur, daß Sie einen halben Supermarkt für uns ausräumten. Viele Sachen sind solche „Delikatessen", die wir nur noch dem Namen nach kennen. Auch für die Schuhe danke ich ganz herzlich. Reines Leder, dazu ein Gesundheitsschuh. So was sind schon zu Fremdwörtern geworden. — Vieles ist bei uns zu großen Problemen geworden. Jedoch freuen wir uns schon darüber, da wir die Grundnahrungsmittel, wenn auch auf Karten, doch relativ leichter einkaufen können und sie auch bekommen.

Berufsschulklasse der Mädchen, Aufnahme 1927. Jeweils von links: Obere Reihe: Maria Effenberger — unbekannt. Mitte: Hoffmann — Elisabeth Lehmann, Berliner Straße 25 — Hortense Wolf — Gewerbeoberlehrerin G. Meifert — Ilse Grasse, Paulinenstraße — unbekannt — Hartmann vom Friseurgeschäft in der Kirchstraße — Klara Körner, Karlstraße (†) — unbekannt. Sitzend: unbekannt — unbekannt — Cäcilie Maletzki, Karlstraße.

Bild Nr. 36/22 — Original von Maria Effenberger, 6500 Mainz, Wallaustraße 13

Alle Bilder können bei mir unter Angabe der Bildnummer bestellt und zum Preis von 0,50 DM + Porto erworben werden.

Heinz Böttger

Stadtbaumeister Gerhard Schulz wird 75 Jahre

Er ist kein geborener Neusalzer, unser Stadtbaumeister Gerhard Schulz, hat aber wie wenige seine Spuren in der Stadt hinterlassen. Am 9. 7. 1907 in Crossen/Oder geboren, später in Posen zu Hause, mußte er mit seinen Eltern nach dem Ersten Weltkrieg die Heimat verlassen, was auch seinen Kindern nicht erspart blieb. Am 1. 4. 1921 begann er seine Lehre in der Baufirma O. H. Müller in Neusalz, worüber er uns in den NN 117, Seite 295 in dem Beitrag „Als Lehrling beim Baumeister Hugo Müller" ausführlich berichtet.

Im September 1929 holte ihn Bürgermeister Troeger in den Dienst der Stadt, als 22jähriger wurde er Leiter des Bauamtes. Über seine Tätigkeit unter Bürgermeister Troeger können

die Leser sich gut in der Festschrift zum 25jährigen Bestehen der Patenschaft Offenbach-Neusalz orientieren, in der auf Seite 51 der Beitrag „Erinnerungen an unseren ersten Bürgermeister Dr. Heinrich Troeger", von Gerhard Schulz verfaßt, über die Bautätigkeit dieser Jahre Auskunft gibt. Die Bauvorhaben der Jahre nach Dr. Troeger schildert der Artikel in den NN 122, Seite 101, „Das Baugeschehen in Neusalz/Oder nach 1933". Ich kann es mir daher an dieser Stelle sparen, auf Einzelheiten einzugehen.

Sein reiches Wissen um das Baugeschehen in Neusalz von 1921—1945 und um die Bürger der Stadt hat Gerhard Schulz auch den Neusalzer Nachrichten zur Verfügung gestellt und zu unserer Freude so manchen Beitrag für uns geschrieben. Dafür möchte ich ihm besonders danken, hat er mir doch aus mancher Not geholfen.

So wünschen wir Gerhard Schulz, daß ihm mit seiner Ehefrau Liese-Lotte geb. Schwieder und seinen drei Kindern Rosemarie, Christa und Werner noch viele schöne Jahre bei guter Gesundheit beschieden sein mögen.

HB

Nachruf für Ernst Bormann

von Lena Franz geb. Weiß

Am 16. April ist unser Heimatfreund Ernst Bormann für immer von uns gegangen. Durch seinen Tod ist Neusalz um einen bedeutenden Künstler ärmer geworden. Heute möchte ich hier einige wichtige Daten aus seinem Leben wiedergeben. Am 14. 9. 1898 ist er in Breslau als sechster von sieben Brüdern geboren. Schon in der Schulzeit fiel er immer wieder durch sein großes zeichnerisches Können auf. Es war daher nicht verwunderlich, daß man ihm von seiten der Schule empfahl, diese Stärke beruflich zu nutzen. Daher fing er nach der Schulzeit schon in Breslau an, den Beruf der Holzbildhauerei zu erlernen. Anschließend besuchte er die Kunstschulen in Weimar und Berlin. Schon in Berlin lernte er seine spätere Frau kennen und heiratete Herta Lange in Berlin 1923. In Bad Warmbrunn war er Meister-Schüler in der berühmten Holzschnitzschule von Prof. dell'Antonio. (Wer von uns allen kannte nicht die wunderschönen holzgeschnitzten Wegweiser überall im Riesengebirge?). Nachdem er die Meisterprüfung hatte, empfahl ihm sein Bruder, der Architekt Bormann, auch nach Neusalz zu kommen. Dort wohnte er mit seiner Frau in der früheren „Hänischen Schule" in der Berliner Straße, wo auch sein einziger Sohn Manfred geboren wurde. In der Gartenstraße richtete er sich seine Werkstatt ein. Dort ging so mancher ein und aus, um mal einen Plausch zu machen, auch für mich war es selbstverständlich. Als ich später meinen Verlobten immer vom Bahnhof abholte, mußte er schnell erst einmal Ernstel „Guten Tag" sagen. Das Ergebnis davon war eine Verabredung für abends bei Pfitzner. Ja, und dort fand man natürlich nicht so schnell ein Ende. Der Polizist, der Polizeistunde gebot, kam natürlich viel zu zeitig. Na, da fanden wir schon immer einen Trick, um den zu über-

Ernst Bormann bei der Arbeit

listen. Als wir endlich zu Hause waren, nahmen wir die Schuhe in die Hand, dann ging es die Treppen hinauf. Wie spät es wirklich war, sollten meine Eltern ja nicht merken.

In Neusalz entstanden dann auch schon Wegweiser, die Ernst Bormann entworfen und angefertigt hatte. Na, und ein jeder von uns kennt doch das Neusalzer Wappen, das das Rathaus nach dem Umbau zierte. Wie oft kam da sein Sohn Manfred, als er auf dem Gerüst stand und an dem Wappen arbeitete „Vati, wirf mir mal einen Groschen runter, ich will mir eine Schnecke kaufen!" Und Vati warf.

Als der Krieg zu Ende war, flüchtete Ernst Bormann zu Verwandten in der Nähe von Stendal, wo sich seine Frau bereits aufhielt. Man mußte ja zunächst ein Dach über dem Kopf haben und essen wollte man ja auch. Die Landarbeitertätigkeit lag ihm gar nicht, und es war dies wohl die schwerste Zeit in seinem Leben. Doch dort gelang es ihm, durch den Tausch mit Lebensmitteln wieder an Holzschnitzwerkzeug heranzukommen, und so fing er dort dann wieder mit kleinen Arbeiten an. Es war eine sehr schwere Zeit.

Nach dort kehrte sein Sohn Manfred in den Kreis der Familie zurück. Zu ihm hatte er immer einen sehr guten Kontakt, und so versuchte er dort, seinem Sohn die Holzschnitzkunst beizubringen.

1950 ging er dann „schwarz" über die Grenze und fing im Saarland, das damals noch von Deutschland abgetrennt war, bei einer Stilmöbelfabrik an zu arbeiten. So konnte er den Zuzug nach dort bekommen und seine Frau nachholen. Später machte er sich in Eiweiler/Saar wieder selbständig (zum dritten Mal), verlegte sich nun aber auf kirchliche Kunst. Ich glaube, da erlebte er in seiner künstlerischen Tätigkeit die Höhepunkte seines Lebens. Jetzt waren viele Kirchen im Saarland seine Auftraggeber, vor allem St. Wendel, Eiweiler und Aschbach. Von der „Pieta" schrieb man in der Saarbrücker Zeitung wie folgt:

„Pieta" in St. Anna in St. Wendel (Saar) 1958

„Das Werk des schlesischen Bildhauers Ernst Bormann besticht durch seine klare Linienführung. Es ist ein Zeugnis formvollendeter Bildhauerkunst."

Sein letztes großes Werk war ein Kreuzweg in gebranntem Ton für die kath. Kirche in Eiweiler.

1965 setzte er sich zur Ruhe und zog nach Boos in sein eigenes Häuschen. Nach dort zog es ihn, damit er mehr in der Nähe seines Sohnes sein konnte. Als 1976 seine Frau starb, war er nun dort allein. 1977 ereilte ihn das Schicksal. Er bekam ein schlimmes Augenleiden und konnte nun kaum noch etwas sehen. Von nun ab wurde es sehr einsam um ihn. Immer weniger verließ er sein Haus. Die einzige Abwechslung waren noch die täglichen Telefonate mit seinem Sohn und Enkelsohn. Über die Geburt seines jüngsten Enkelsohnes im Januar 1982 freute es sich noch einmal sehr. Ihn konnte er noch glücklich in seinen Armen halten. Ja, er lebte direkt auf und gab gute Ratschläge über die Säuglingspflege.

Doch am 22. 2. ereilte ihn ein Schlaganfall, von dem er sich nicht mehr erholen konnte. In den letzten Stunden seines Lebens war er noch mit seinem Sohn vereint, in dessen Armen er dann auch starb.

Ich glaube, daß nicht nur ich, sondern viele andere auch durch seinen Tod einen guten Freund und Künstler verloren haben.

Neusalzer Schrifttum VI: 1977—1979

Von Ferdinand Frief, Am Schloßpark 15, 3320 Salzgitter 61

Das bisher von Rudolf Schönthür geführte Register: Neusalzer Schrifttum wird fortgesetzt, jedoch nur für die Neusalzer Nachrichten, wobei die bisherige Einteilung beibehalten wird.

1. Gesamtdarstellungen, topographische u. a. Sammelwerke

Schönthür, Rudolf: Neusalzer Schrifttum V.: 1973—1976 und Nachträge 1978—114, 205.
Bibliothekskatalog Schlesien der Stiftung Haus des Deutschen Ostens Düsseldorf 1978—114, 214.

2. Erdkunde, Naturkunde — Oder und Oderwald

Glaeser, Edmund: Sommerliches Carolath 1978—112, 138.

Nickisch, Ruth von: Carolath im Flieder 1978—114, 199.

N.N.: Landschloß Heydau 1977—107, 11.

Schönthür, Rudolf: Die Erinnerungseichen des Schlesischen Forstvereins im Neusalzer Oderwald 1977—107, 9.

Thiel, Hermann Otto: Professor Dr. Theodor Schube und die Naturdenkmäler unserer schlesischen Heimat 1978—112, 142.

4. Neuere Geschichte, Stadtgeschichte

Bartsch, Heinrich: Die Städte Schlesiens (in den Grenzen des Jahres 1937) Neusalz (Oder) 1979—118, 325.

Hauffe-Lippen, Hermann: Chronik des Dorfes Lippen 1979—115, 239, 1979—117, 309, 1979—118, 334.

Hoffmann, Otto: Zur Erinnerung an den Bau des neuen Rathauses anno 1879 1979—115, 232.

Prikowski, Johannes: Georg Wenzeslaus von Knobelsdorf 1978—114, 217.

Schönthür, Rudolf: Der Turmbrand am 13. Februar 1945 1977—108, 38. Als Neusalz 1500 Seelen zählte 1977—108, 43. Das Neusalzer Stadtwappen einst und jetzt 1978—111, 121. Die ältesten Glocken der Pfarrkirche St. Michael 1978—114, 214. Der Fenstersprung vom Brüderhaus 1978—114, 219. Neusalzer Straßen einst und heute 1979—116, 262.

Thiel, Hermann Otto: Aus der Burggeschichte des Schlosses Carolath 1977—107, 13. Geschichtliche und wirtschaftliche Entwicklung von Neusalz 1978—111, 117.

6. Kultur: Theater — Zeitungswesen — Heimatmuseum

Bleisch, Ernst Günter: Hier ist die „Schlesische Funkstunde" 1979—118, 337.

Hermannowski, Georg: Erinnerungsstätte und Werkstatt, Praktische Winke zur Anlage von Heimatmuseen in den Patenstädten 1979—115, 244, 1979—116, 258.

Hoffbauer, Jochen: Zwischen Idyllen und Katastrophen (J. Klepper) 1978—112, 145.

Schönthür, Rudolf: Die Feierstunde (Offenbach) 1977 1977—109, 73. Dr. Eberhard G. Schulz (neuer Herausgeber der Zeitschrift „Schlesien") 1978—114, 214.

Schulz, Dr. Eberhard: Schlesien als deutsche Aufgabe für die freie Welt (Offenbach 1977) 1977—109, 75.

6a. Gedichte

Bischoff, Friedrich: Die Weidenflöte 1979—118, 325.

Bonhoeffer, Dietrich: Von guten Mächten 1977—107, 1

Eichendorff, Joseph: Weihnachten 1979—118, 321.

Klepper, Jochen: Neujahrslied 1977—110, 90.

N.N.: Vom Christmarkt in Schlesien 1977—110, 89.

Schneider, Josef: Aber mein Herz 1978—111, 194.

Schönaich-Carolath, Emil von: Mein deutsche Land 1978—112, 137.

Thiel, Hermann, Otto: Ostern 1977—108, 36. Es singt und tönt 1977—108, 42. Von der Sommersonnenwende 1977—108, 51. Goldene Brücke 1977—109, 65. Der Märzwind weht 1978—111, 113. Herbstgedanken 1978—113, 161. Wenn's Weihnachten ist 1978—114, 193. In späten Tagen 1979—115, 225. Geweihte Stätte 1979—116, 281. Menschen am Werk 1979—116, 280. Erntezeit 1979—117. 289.

7. Kirchliches Leben — Schulwesen

Jannek, Otto: 50jähriges Jubiläum des katholischen Gesellenvereins Neusalz/Oder am 14. Juni 1908 1979—115, 226.

Krieg, Dieter: Prediger der Brüdergemeine zu Neusalz/Oder 1978—111, 128, 1978—112, 147, 1978—113, 183.

8. Neusalzer Familien und Persönlichkeiten, Familienkunde

N.N.: H. J. Blumhagen 1977—107, 23.

Thiel, Hermann Otto: Professor Johannes Bork aus Neusalz wird 75 Jahre 1978—112, 154.

Schönthür, Rudolf: Ehrenbürger von Neusalz 1977—110, 94.

Thiel, Hermann Otto: Wegspuren Edmund Glaesers in Ost- und Westdeutschland 1978—111, 116.

Böttger, Heinz: Wiedersehn nach 45 Jahren (Hannes Glaeser) 1977—110, 93.

N.N.: Einzelgänger als Könner (Hannes Glaeser) 1977—110, 91. Offenbach hütet Neusalzer Kulturerbe (H. Glaeser) 1977—110, 93.

Schulz, Dr. Eberhard: An der Bahre von Günter Grundmann 1977—107, 28.

Jannek, Otto: Eine Anekdote (wahre Begebenheit) aus der ausgehenden Biedermeierzeit (Ernst Jannek) 1979—117, 294.

Thiel, Hermann Otto: Vor 50 Jahren verstarb der „Himmlische Vagabund" Klabund 1978—113, 186.

Böttger, Heinz: Zum Gedenken an „Purzel" Paul Lehnert 1979—115, 247.

Friebe, Karl: Professor Dr. Wilhelm Menzel zum 80. Geburtstag 1978—111, 114.

Schönthür, Rudolf: Alexander Merz und sein Dackel 1977—110, 107.

Bohla, Johannes: Nachruf (Reinhard Peukert) 1977—109, 66.

Schönthür, Rudolf: In memoriam Reinhard Peukert 1977—109, 66.

Thiel, Hermann Otto: Zum 80. Geburtstag von Reinhard Peukert 1978—111, 114.

Wagner, Horst: Frau Gertrud Riediger geb. Irrgang aus Zollbrücken feierte am 31. Juli 1977 ihren 100. Geburtstag 1978—111, 131.

Saltzwedel, Dr. Rolf: Musik und Glas — Glas und Musik (Carl Rotter) 1977—107, 14.

Thiel, Hermann Otto: Vor 150 Jahren wurde Karl Schneider in Neusalz geboren 1977—107, 23.

Böttger, Heinz: Rudolf Schönthür † (9. 5. 79) 1979—116, 282.

Thiel, Hermann Otto: Rudolf Schönthür feiert 75. Geburtstag 1977—108, 58.

Hoevel, Ruth: Abschied von Rudolf Schönthür 1979—118, 332.

Böttger, Heinz: Hermann Otto Thiel 80 Jahre 1979—116, 281.

Hildebrandt, Klaus: Zum 80. Geburtstag von Hermann Otto Thiel 1979—118, 335.

Kotz, Hanns: Hermann Otto Thiel zum 80. Geburtstag 1979—117, 308.

Schönthür, Rudolf: Mein Weg zur Familienforschung 1978—112, 140.

9. Wirtschaft: Handel und Verkehr, Industrie und Handwerk

Blumhagen, H. J.: Seit 98 Jahren gibt es Telefon in Schlesien 1977—107, 20. Die Schornsteine der Leimfabrik 1977—108, 48.

Prikowski, Johannes: Wasserkran aus Neusalz gesichert 1977—107, 21.

Rußmann, Dieter: Aus der Geschichte der Neusalzer Schiffswerft 1977—108, 43.

Schönthür, Rudolf: „Trinkwasser für Grünberg“ (poln. Verw.) 1977—108, 49. Wer entwarf die Eisenplaketten 1978—111, 126. Über die Neusalzer Schiffswerft 1978—111, 127. Stift beim Bankgeschäft Meyerotto & Co 1921—1923, Der Altbundesbankdirektor schaut zurück 1978—113, 176.

Thiel, Hermann Otto: Wie vor 150 Jahren das Krause-Werk (die „Alte Hütte“) entstand ref. Edmund Glaeser 1977—109, 81.

10. Sport und Spiel

Thiel, Hermann Otto: Wanderwege und Wanderziele im nördlichen Schlesien 1977—110, 102. Zur Musik im Neusalzer Wandervogel und in den Vereinigten Jugendwanderbünden 1978—113, 162. Vom schlesischen Wandervogel — seine Sterne leuchten 1978—114, 195.

11. Volks- und Brauchtum

Böttger, Heinz: Heimat- und Trachtenfest Carolath 1922 1979—116, 263.

Schönthür, Rudolf: Ehejubiläen 1978—114, 201.

Schenke, Ernst: Jitz Stiehn Merr Onn Derr Wende 1979—118, 322.

12. Heimaterinnerungen, Heimattreffen, Patenstadt Offenbach

Erinnerungen

Dahlke, Erna geb. Labude: Sieben Klassenkameradinnen des Jahrgangs 1923/24 begingen fröhliches Wiedersehn 1977—110, 101. Ein Klassentreffen mit Überraschungen 1978—113, 184.

Hupka, Herbert: Sind Landsmannschaften noch zeitgemäß? 1977—108, 35. 30 Jahre Landsmannschaft Schlesien 1979—115, 245.

Kamischke, Otto: Erinnerungen, Erinnerungen 1979—118, 342.

Krüger, Friedrich: Ein Storch — ein Storch 1979—117, 299.

Lessmann, Uwe: Schlachtfest auf der Oderbrücke 1979—118, 340.

Schulz, Gerhard: Als Maurerlehrling bei Baumeister Hugo Müller 1979—117, 295. Frau Hedwig Meise (100. Geburtstag) 1979—117, 315.

Schulz, Heinrich: Treffen des Abiturientenjahrganges 1929 aus Neusalz 25.—28. 5.79 in Wieda/Südharz 1979—117, 301.

Thiel, Hermann Otto: Aus der Kindheit und Jugend der Gräfin Ingeborg Kalkreuth 1977—108, 53. Vom Buchhändler zum Bibliothekar 1979—117, 304

Verbeck, Herbert: Die erste Reifeprüfung in Neusalz 1923 1979—117, 293.

Weniger, Julius: Wie Fritz Häuptling wurde und seinen Namen bekam 1977—108, 45.

Fahrten nach Neusalz

Böttger, Heinz: Neusalzfahrt 1981 1979—118, 344.

Hanke, Margitta und Ekkehard: Schlesien 1978 1978—113, 175.
Hausknecht, Siegfried: Die Heimat ruft (Neusalz 1978) 1978—113, 164.
Krüchten, Hanna von (geb. Klessascheck): Mein Sohn sah erstmals bewußt die Heimat 1978—114, 198.
Leder, Dr. Wolfgang: Zurück nach Kusser 1977—107, 5
Prikowski, Johannes: Schlesienrundfahrt vom 6. bis 16. Juli 1978 1979—115, 227.

Heimattreffen, regional

Düsseldorf: 1977—107, 22, 1977—108, 82, 1978—111, 130, 1979—115, 248, 1979—116, 282.
Hamburg: 1977—107, 22, 1977—108, 82, 1977—110, 109, 1978—111, 130, 1978—112, 153, 1979—115, 248, 1979—116, 283, 1979—117, 313.
Nürnberg: 1977—108, 61, 1978—114, 200, 1978—114, 202, 1979—118, 324.
Offenbach-Frankfurt: 1977—107, 22, 1977—108, 57, 1978—111, 130, 1978—112, 153, 1979—115, 248, 1979—117, 313.

R. C. Möve

Seifert, Ernst: Die Möwen in Karlstadt 1978—113, 163.

Offenbach

Böttger, Heinz: 25 Jahre Patenschaft Neusalz — Offenbach 1979, 116, 280. Liebe Heimatfreunde 1979—118, 322.
Buckpesch, Walter: Offenbach, ein Wort für Bedrängte 1977—110, 108. Liebe Neusalzer Heimatfreunde 1979—118, 322.
N.N.: 9. Neusalzer Treffen in Offenbach vom 14.—16. Juni 1980 (Programm und Vorbereitung) 1979—118, 343.
Seifert, Ernst: Das 8. Neusalzer Heimattreffen vom 17.—19. Juni 1977 in unserer Patenstadt Offenbach 1977—109, 71.
Peukert, Reinhard: Offenbach ruft (Heimattreffen 1977) 1977—108, 37.
Schönthür, Rudolf: Zum 10jährigen Bestehen der Brückenberger Trachtengruppe Offenbach 1978—114, 201.

13. Sonstiges

Anschriftenverzeichnis (Änderungen und Ergänzungen) siehe Autoren.
Familiennachrichten siehe Autoren.
Kubsch, Guenter: Ein Neusalzer, der 20 Jahre in Kanada gelebt hat, berichtet 1978—111, 129.
Schönthür, Rudolf: Rückblick 1978 1978—114, 203. Rückblick 1977 1977—110, 108.

14. Besprechungen

Böttger, Heinz: Tesch, Hans. Sie schienen verloren 1979—117, 313. Adam Kraft Verlag Schlesien 1979—117, 314.
Heimatmuseum Neusalz: Zum Neuen Saltze 1978—111, 124.
Menzel, Dr. Wilhelm: Tesch, Hans. Jakob Böhme — Mystiker und Philosoph 1978—112, 151.
Schönthür, Rudolf: Wir lasen für Sie 1977—107, 24, 1978—112, 152. Bartsch, Heinrich. Die Städte Schlesiens 1979—115, 243.

Neusalzer im Großraum Stuttgart

Von Christa Lange

Stuttgart, Samstag, den 13. März 1982, 14.30 Uhr, Haus der Heimat. Draußen peitschten Schneeschauer durch die Schloßstraße (... und drinnen summte leise der Samowar, könnte man sagen, nein ...) und drinnen zog der erste Kaffeeduft durch die I. Etage. Fleißige und geschickte Neusalzerinnen und Ehefrauen von Neusalzern brachten Wunderwerke von Backwaren aus ihren Behältnissen zum Vorschein und füllten damit liebevoll einige Kuchenteller und -platten. Dabei möge der — Schläsche Sträselkucha — nicht unerwähnt bleiben. In gemütlicher Runde und bei angeregter Unterhaltung vergingen die doch wenigen Stunden sehr schnell. Für das leibliche Wohl, auch für nachfolgende Getränke, war ausreichend gesorgt. An dieser Stelle darf ich nochmals allen, die sich selbstlos und spontan zur Mithilfe bereit erklärt haben, ganz herzlich danken.

Zur Anregung des Geistes habe ich eigens für diesen Samstag (ZDF 20.15 Uhr, Film — Feuerzangenbowle —) eine aus dem Oktober 1960 stammende Ausgabe der NN (Nr. 13) herausgesucht und den Aufsatz des Herrn Dr. Rudolf Thiel „Neusalz und die Feuerzangenbowle“ zu Gehör gebracht. Für einige war es

eine Auffrischung dessen, was schon fast in Vergessenheit geraten ist, und für einige waren die darin geschilderten Tatsachen neu.

Bedauerlicherweise konnten an den schönen Stunden einige Neusalzer oder deren Ehepartner nicht teilnehmen, da gerade die Grippewelle unnachgiebig grassierte. Trotzdem haben annähernd 30 Personen den Weg in das Haus der Heimat gefunden, darunter eine Teilnehmerin — und nun höre und staune jeder Leser — sieben Monate alt war Frau Sigrid Konrath geb. Mienack bei der Flucht 1945 aus ihrer Geburtsstadt. Also eine Neusalzerin, die **überhaupt keine** Erinnerungen aus vergangenen Zeiten austauschen kann. Für Frau Konrath gibt es, abgesehen von Erzählungen in der Familie, nur den Eintrag in ihrem Personalausweis:

Geburtsort (Land/Kreis) / Lieu de naissance / Place of birth

Neusalz/Oder, Krs.
Freystadt, Niederschles.

Ist es nicht wunderbar, daß diese junge Frau der Ermunterung ihres Vaters, Herrn Karl Mienack, gefolgt ist und mit den Menschen Kontakt sucht und haben möchte, die einmal ihre Geburtsstadt belebt haben? Von wem wird eine Stadt geprägt? Doch im besonderen von den Menschen, die darin wohnen und wirken. D. h. in unserer speziellen Situation müssen wir sagen, die darin wohnten und wirkten. Noch können wir einer Vielzahl derer zuhören — aber wie lange?

Möge dieses lobenswerte Beispiel zur vielseitigen Nachahmung anregen, nicht nur im Heimatkreis Stuttgart, nein, ich denke schon weiter, und zwar an Offenbach 1983.

PS: Nächstes Treffen am 30. 10. 1982. Bitte „Kurznotiz Stuttgart" in der 3. Ausgabe 1982 beachten.

Neusalzer in und um Nürnberg

Die Neusalzer in und um Nürnberg bilden eine sehr aktive Heimatgruppe, die im Sommer Fahrten in die Umgebung unternimmt und auch im Winter Zusammenkünfte organisiert. Wer noch nicht an diesen Treffen teilgenommen hat und daran interessiert ist, rufe Frau Gerda Ludwig geb. Ackermann, 8500 Nürnberg 50, Karwendelstraße 10, Tel. (09 11) 8 49 19 an.

Patenschaftswerk Köln-Breslau

Veranstaltungskalender 1982

Montag, 20. Sept., 20 Uhr

Köln und Schlesien. Geschichtliche Beziehungen vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Farbdiavortrag von Gerhard Wilczek in der Volkshochschule zu Köln. Teilnehmerbeitrag 3,— DM. Der Termin kann sich noch ändern!

Sonnabend, 2. Oktober, 15 Uhr

Kurt Baschinski öffnet seinen Münzenschrank. Weitere Folge „Kuriosa aus Schlesiens Münzgeschichte". Farbdiavortrag im Belgischen Haus zu Köln, Cäcilienstraße 46. Eintritt frei.

Sonnabend, 9. Oktober, 11 Uhr

Ausstellung „Schlesische Kunst im Bild — Farbige Großfotos von Gerhard Wilczek". In der Breslauer Sammlung Köln, Frankenwerft 35. Ausstellungsdauer vom 9. Oktober bis einschließlich 20. November 1982. Eintritt frei.

Sonnabend, 16. Oktober, 15 Uhr

Oberschlesien — Kunst und Kultur eines deutschen Landes. Farbdiavortrag von Gerhard Wilczek im Belgischen Haus zu Köln, Cäcilienstraße 46. Eintritt frei. Musikalische Umrahmung durch den Chor der Landsmannschaft der Oberschlesier Köln, Leitung Chordirektor Mgr. Reinhold Jendryssek. — Eine Kulturveranstaltung der Landsmannschaft Schlesien, Kreisgruppe Köln.

Sonnabend, 20. November, 15 Uhr

Gerhart Hauptmann — Ein großer Deutscher europäischen Geistes aus Schlesien. Zum Gedenken an Hauptmanns 120. Geburtstag. Vortrag mit farbigen Dias von Kurt Frömberg und Farbdiaschau „Die schlesische Heimat Gerhart Hauptmanns" von Gerhard Wilczek.

Rezitationen: Mundartsprecherinnen der Landsmannschaft Schlesien, Kreisgruppe Köln. Im Isabellensaal des Gürzenich zu Köln. Eintritt frei.

Montag, 13. Dezember, 20 Uhr

Schlesien — Erlebnisse eines deutschen Landes. Farbdiavortrag in der Volkshochschule zu Köln von Gerhard Wilczek. Teilnehmerbeitrag 3,— DM. Der Termin kann sich noch ändern.

Breslauer Sammlung Köln mit Karl-von-Holtei-Archiv, Schlesischer Bibliothek sowie Auskunftsstelle der früheren Stadtverwaltung Breslau im Patenschaftswerk Köln-Breslau, Frankenwerft 35, Haus des Kölner Handwerks, Eingang Mauthgasse, 5000 Köln 1. Geöffnet montags 15—19 Uhr und sonnabends 9—13 Uhr. Führungen nach Vereinbarung. Telefon Köln (02 21) 221 35 09. Trägerin: Bundesvereinigung der Breslauer e.V. in Verbindung mit der Patenstadt Köln. Bundesvorsitzender Robert Müller-Kox, Leiter der Sammlungen Gerhard Wilczek. Bei den Veranstaltungen sind Termin- und Lokalveränderungen vorbehalten.

Danksagung

Gertrud und Heinz Feller bedanken sich für die ihnen anläßlich der goldenen Hochzeit zugegangenen Glückwünsche.

Auch Klara und Kurt Kollenda bedanken sich für die zur diamantenen Hochzeit eingegangenen Glückwünsche. Zur Feier waren alle elf Kinder mit sieben Schwiegersöhnen und -töchtern sowie 17 Enkelkindern erschienen. Da die Jubilarin seit einem Schlaganfall vor drei Jahren an den Rollstuhl gefesselt ist, erfolgte die Einsegnung vormittags in der Wohnung. Der Dankgottesdienst mit Tedeum fand abends in der Pfarrkirche statt. Während des Hochamtes wurde die Deutsche Messe von Schubert gesungen. Die kirchliche Feier wurde auf Tonband aufgenommen, so daß die Jubilarin sie zu Hause nacherleben konnte.

Suchanzeige

Wer kennt Luise Mannigel (Mädchenname), weiß, wie sie heute heißt und wo sie wohnt?

Wer kennt die Anschrift von Lehrer Welack aus Rauden oder weiß etwas über sein Schicksal? Auskünfte bitte an mich. Heinz Böttger

Familien-Nachrichten

Zur Hochzeit am 23. 1. 1982 gratulieren wir Frau Ilse Altschäffel geb. Großmann und Herrn Georg Baier, 8504 Stein, Frühlingsstraße 14 c, Tel. (09 11) 67 40 64.

Unseren Geburtstagskindern herzlichen Glückwunsch, Gesundheit und Freude im neuen Lebensjahr.

99 Jahre

23. 9. Frau Johanna Jaeckel geb. Zimmermann, in Neusalz Breslauer Straße 57, Altersheim der Brüdergemeine, 5450 Neuwied

94 Jahre

14. 8. Frauz Elfriede Zepke, in Neusalz Bahnhofstraße 4, An der Schwelle 2, 8950 Kaufbeuren

11. 9. Herr Robert Eckert aus Költsch, Schwendyweg 45, 1000 Berlin 20

23. 9. Frau Margarete Kremser geb. Dominick, in Neusalz Markt 2, Landgestütstraße 28, 3100 Celle

92 Jahre

6. 9. Frau Paula Schöpke geb. Simon, in Neusalz Gartenstraße 1 a, Ohlendorfturm 36, 2000 Hamburg 73

91 Jahre

20. 7. Frau Gertrud Schorsch, in Neusalz Bahnhofstraße 4, Nelkenstraße 19—21, Haus Veronika, 4100 Duisburg 46

27. 8. Frau Margarete Drescher, in Neusalz Friedrichstraße (Haus Parnitzke), Drosselweg Nr. 10, 3284 Schieder-Schwalenberg

90 Jahre

7. 9. Frau Emma Anders geb. Häusler, Imbuschweg 39, 1000 Berlin 47

89 Jahre

8. 9. Herr Theodor Foerster, in Neusalz Markt 10 (Strickerei Rumpf), Am Frauenmarkt, Altenheim der AWO, 3430 Witzenhausen

23. 9. Frau Lina Dumke geb. Goldmann, in Neusalz Lutherstraße 45, Elsa-Brandström-Straße 4, 4152 Kempen 1

88 Jahre

4. 7. Frau Elisabeth Menzel, Pützstraße 54, 5047 Wesseling

22. 7. Herr Bruno Müller, in Neusalz Raudener Siedlung, Am Ohlendorfturm 36, 2000 Hamburg 73

87 Jahre

27. 9. Frau Klara Schrinner geb. Puhst, in Neusalz Schlachthofstraße 5, Am Bergschenhof 16, 4100 Duisburg 14

86 Jahre

28. 8. Herr Rudolf Hauck, in Neusalz Breite Straße 3, Postfach 6, DDR-5822 Bad Tennstedt

20. 9. Frau Klara Lehfeld, in Neusalz Kleine Gasse, Kleiststraße 2, DDR-1800 Brandenburg

85 Jahre

3. 7. Frau Elise Conrad geb. Lange, in Neusalz Paulinenstraße 3, Untere Eckenbergstraße 28, 6962 Adelsheim

31. 8. Frau Selly Halpick, Marktstraße 2, DDR-7500 Cottbus

84 Jahre

9. 7. Herr Wilhelm Hansing, Reg. Insp. beim Arbeitsamt, in Neusalz Böhmestraße 31, Habichtstraße 14, 8520 Erlangen

21. 7. Frau Anna Berthold geb. Heinrich aus Alt-Tschau, Waldruhstraße 8, Lerchenstraße Nr. 3, 6301 Daubingen

10. 8. Frau Elsa Klingner, Kattenhagen 12, 3150 Peine

18. 9. Herr Emil Markuske, Baumeister, in Neusalz Mathildenstraße 8, Platanenallee 17, 8750 Aschaffenburg

29. 9. Frau Margarete Knoche, in Neusalz Breslauer Straße 6, Andréstraße 102, 6050 Offenbach

83 Jahre

7. 8. Frau Minna Donath, Müllerstraße 12, Grotjahn-Stiftung, 3342 Schladen

5. 9. Frau Hedwig Melzer, Marienstraße 12 B, 3338 Schöningen

10. 9. Frau Wanda Methner, Mückenberger Straße 13, DDR-7817 Schwarzheide

82 Jahre

3. 3. Frau Klara Kollenda, Bahnhofstraße 46, 3260 Bad Pyrmont

28. 3. Herr Gustav Schönfeld, in Neusalz Eichamtstraße, Neue Schulstraße 2, 6438 Ludwigsau OT Mecklar

26. 4. Herr Hermann Nafe, in Neusalz Breslauer Straße 15, Brüderhaus-Bäckerei, Luisenstraße 18, Postfach 221, 7744 Königsfeld

11. 7. Frau Gertrud Rednitz, Pablo-Neruda-Ring 25, DDR-7290 Torgau

18. 8. Frau Erna Hauck, in Neusalz Breite Straße 3, Reichsstraße 17, 4100 Duisburg 14

22. 8. Frau Elisabeth Hein, in Neusalz Holteistraße 4, In der Mühlenau 10, 5160 Düren

2. 9. Frau Elisabeth Hauck geb. Kuhn in Neusalz Bahnhofstraße, Postfach 6, DDR-5822 Bad Tennstedt

81 Jahre

6. 7. Frau Elisabeth Walter, Müllerstraße 12, Grotjahn-Stiftung, 3342 Schladen

20. 7. Frau Margarete Thormann, in Neusalz Angerstraße 5 und Adolf-Hitler-Straße 5, Schützengarten 6, Altenstift-Wohnung 6, 7880 Säckingen

30. 7. Frau Valerie Schulz aus Kusser, Hauptstraße 3, im Baumwollwickelsaal bei Gruschwitz tätig, Schlesierstraße 48, 8000 München 80

2. 8. Frau Lina Heinzel geb. Rißmann, in Neusalz Eichamtstraße 11, 1927—31 Textilwarengeschäft Kleine Gasse 6, Auf der Höhe 7, 2107 Rosengarten 8

25. 8. Frau Helene Adler, Gumbinner Kehre 11, 2000 Hamburg 71

12. 9. Herr Ernst Seifert, in Neusalz Karl-Jansen-Straße 6, Hieberstraße 3, 7100 Heilbronn

18. 9. Herr Dipl. Ing. Johannes Strössner, in Neusalz Karl-Janson-Straße 6, Campestraße 49 a, 3340 Wolfenbüttel

80 Jahre

17. 3. Frau Martha Feyer geb. Leutloff, in Neusalz Raudener Straße 28, Hans-Sachs-Straße 12, 8000 München 5

23. 7. Herr Hermann Frenzel, in Neusalz Breslauer Straße 75, Paulstraße 5, 7910 Neu-Ulm

8. 8. Herr Hans Senf, in Neusalz Gerberstraße bei Beloch, 66. Winbirra Parade, 3147 Ashwood-Melbourne/Vic., Australia

15. 8. Herr Robert Sander, in Neusalz Paul-Keller-Straße 30, Am Steinacker 4 a, 3014 Laatzen 14

3. 9. Frau Martha Hieber geb. Galinski, in Neusalz Kleine Gasse 11, Hallgrafenstraße 4, 8230 Bad Reichenhall

28. 9. Frau Maria Mettner geb. Wagner aus Deutsch-Wartenberg, 1923/24 bei Kreisbank tätig, dann 12 ½ Jahre bei Edelweiß-Decker, In der Haag 9, 4057 Brüggen

29. 9. Frau Margarete Schreiber geb. Arlt, in Neusalz Goethestraße 18, An der Wasserquelle 6, 5060 Bergisch-Gladbach 3

79 Jahre

3. 8. Frau Flora Schulze geb. Türke, in Neusalz Oderstraße 10—12, Lange Straße 31, 4769 Salzkotten

4. 8. Herr Hans Kliche, in Neusalz Freystädter Straße 15, Sommerau 42, 7100 Heilbronn-Sontheim

6. 8. Herr Prof. Johannes Bork, Kirschner Straße 1, 8132 Tutzing

18. 8. Frau Marianne Freytag geb. Haertel, in Neusalz Kfz-Werkstatt, Otto-Hartenstein-Straße 17, 3150 Hann.-Münden

19. 8. Frau Elisabeth Wroblewski geb. Kliemke, Winterfeldstraße 10—12, 1000 Berlin 30

78 Jahre

11. 7. Frau Anna-Maria Schmidtke geb. Fechner, in Neusalz Gartenstraße (Stadtbad), Witwe des Schuldentisten Oskar Schm., Sachsenweg 2, 2210 Itzehoe

27. 8. Frau Liesel Kemp geb. Decker, in Neusalz Kirchstraße 3, Neue Messestraße 31, 6670 St. Ingbert

13. 9. Herr Kantor Gotthard Schwarz, Am Alpengarten 9, 8990 Lindau

77 Jahre

21. 7. Señor Pablo W. K. Mika, in Neusalz Jugendherberge Gruschwitz, 7165 Villa Gesell, Casillo Correo 805, Avda. Buenos Aires, Argentinien

22. 7. Herr Rudolf Simon, Ofensetzermeister aus Trockenau, Hauptstraße 3, Spitzort 21, 2058 Lauenburg

24. 7. Frau Luise Pflieger geb. Greiser aus Trockenau, Ruhmer Weg 20, DDR-7420 Schmölln, OT Schloßig Nr. 27

25. 7. Herr Hans Wandrey, in Neusalz Kürschnergasse 2, Südekumzeile 19, 1000 Berlin 20

5. 8. Herr Erwin Neumann, in Neusalz Freystädter Straße, Danziger Weg 22, 3118 Bad Bevensen

21. 8. Frau Antonie Dartsch geb. Klessascheck, Ringstraße 19, DDR-3241 Bebertal 1

22. 8. Herr Max Volkmann, Bäckermeister, in Neusalz Breslauer Straße 15, Engerser Straße 74, 5450 Neuwied 1

29. 8. Herr Ernst Herrmann, Funkenbergstraße 34, 6348 Herborn-Seelbach

4. 9. Frau Margarete Klingohr-Treu, in Neusalz Paulinenstraße 4, Siedlungsstraße 2, 8177 Bichl

17. 9. Herr Oskar Schilasky, in Neusalz Adolf-Hitler-Straße, DDR-6540 Stadtroda

76 Jahre

8. 7. Herr Ernst Daether, Segebergstraße 50, 2350 Neumünster

6. 8. Herr Fritz Böhm, in Neusalz Berliner Straße 46, Heidensteil 24, 6580 Idar-Oberstein

14. 8. Herr Georg Schönthür, Bautzener Straße 7, DDR-8900 Görlitz

15. 8. Frau Maria Goroll geb. Brinning, in Neusalz Wilhelmstraße 10, Otto-Nuschke-Straße 2, DDR-5320 Apolda

18. 8. Herr Artur Ruske, Prokurist, in Neusalz Berliner Straße, Buchbergstraße 36, 8592 Wunsiedel

6. 9. Frau Katharina Thiel geb. Graetz, in Neusalz Freystädter Straße, Böhmlach 104, 8520 Erlangen-Tennenlohe

11. 9. Frau Hermine Kretzschmer verw. Ermer geb. Konwissorz, in Neusalz Raudener Straße 18, C.-Blechenstraße 12, DDR-7544 Vetschau

75 Jahre

9. 7. Herr Gerhard Schulz, Stadtbaumeister, in Neusalz Bahnhofstraße 12, Hömicker Weg 8, 5270 Gummersbach 1

18. 7. Herr Theo Dobrzynski, in Neusalz Margaretenstraße 3, Stadtgarten 12, 3380 Goslar 1

27. 7. Frau Helene Nafe geb. Zeep, in Neusalz Breslauer Straße 15, Luisenstraße 18, Postfach 221, 7744 Königsfeld

27. 7. Herr Florian Zwiechowski, in Neusalz Friedrichstraße 44/46, Angerstraße 15, 8602 Naisa 48

4. 9. Frau Klara Murkisch geb. Müller, in Neusalz Luisenstraße 24, Bügstraße 47, 8550 Forchheim

6. 9. Herr Georg Bohr, in Neusalz Berliner Straße 24/26, Melsbacher Hohl 2, 5455 Rengsdorf

24. 9. Herr Paul Elwing, Hügelstraße 3, 6368 Bad Vilbel

74 Jahre

13. 7. Herr Dipl. Ing. Johannes Schubert, in Neusalz Brüderstraße 7, Rosental 55, 4320 Hattingen

11. 8. Frau Ella Winkler geb. Lubitz, in Neusalz Freystädter Straße 86, Postsiedlung 49, 1000 Berlin-Rudow

15. 8. Herr Paul Sadowski, Karl-Marx-Allee 131, DDR-1034 Berlin 34

25. 8. Frau Gerda Zingler geb. Behrens, in Neusalz Freystädter Straße 22, Schulstraße 86 a, 2350 Neumünster

12. 9. Frau Grete Dartsch, in Neusalz Goethestraße 11, Basler Straße 102, 7880 Säkkingen

16. 9. Frau Hilde Klose, in Neusalz Gartenstraße 8, Sandower Straße 58, DDR-7500 Cottbus

24. 9. Frau Elisabeth Weiß geb. Klessascheck, Ostlandstraße 12, 2902 Rastede

29. 9. Frau Elsbeth Wiest geb. Leutloff, in Neusalz Luisenstraße 19, Wildbachstraße 14 A, 8300 Landshut 4

30. 9. Herr Friedrich Gutsche, in Neusalz Grünstraße 14, Neue Reihe 45, 2190 Cuxhaven

73 Jahre

5. 7. Frau Erna Schütz-von Hoegh, Musiklehrerin, in Neusalz Eichamtstraße, Lohbrügger Weg 14 c, 2050 Hamburg 80

5. 7. Herr Rudolf Schumann, in Neusalz Markt 16 und Getreidemarkt 5, Haldenstraße Nr. 21, 7302 Ostfildern 4 — Kemnat

7. 7. Herr Rudolf Senftleben, in Neusalz Margaretenstraße 4, Goethestraße 23, DDR-5233 Kindelbrück

26. 7. Frau Martha Sowa geb. Fiedler, in Neusalz Am Bahnhof 13, Parsevalstraße 11, 8700 Würzburg-Frauenland

26. 7. Herr Alois Teichert, in Neusalz Berliner Straße 36, Loeschkestraße 23, 5300 Bonn 1

6. 8. Frau Elly Illmer geb. Schiller, Bernburger Straße 37, DDR-Dessau

8. 8. Frau Else Zwiechowski geb. Müller, in Neusalz Friedrichstraße 44/46, Angerstraße Nr. 15, 8602 Naisa 48

9. 8. Frau Klara Schnoor geb. Wilde, in Neusalz Berliner Straße 69, Seeschwalbenweg 29, 2300 Kiel 17 — Schilksee

22. 8. Frau Charlotte Pischkalle geb. Seikrit, in Neusalz Breite Straße 5, Angerstraße 3, 8441 Aiterhofen

9. 9. Frau Alma Elwing geb. Kaufke, Hügelstraße 3, 6368 Bad Vilbel

13. 9. Herr Robert Künzel, in Neusalz Freystädter Straße 27, Friedrichstraße 25, 5450 Neuwied

14. 9. Frau Berta Weigt geb. Walter, in Neusalz Mathildenstraße 16, Westerberg 27, 3100 Celle-Scheuen

14. 9. Herr Dr. Georg Preuß, in Neusalz Schifferstraße 20, Gartenstraße 20, 2370 Rendsburg

24. 9. Herr Erich Hübner, in Neusalz Luisenstraße 36, Schachtstraße 4, 8230 Bad Reichenhall

72 Jahre

1. 7. Herr Dr. jur. Wolfgang Leder, Grabeinstraße 16, 3200 Hildesheim

5. 7. Frau Johanna Kliche geb. Kleiner, Töpfergasse, 8660 Münchberg

10. 7. Herr Walter Klose, in Neusalz Paul-Keller-Straße, Zeisigweg 15, 8501 Feucht

14. 7. Herr Herbert Jakob aus Zollbrücken, Birkenweg 20, DDR-1220 Eisenhüttenstadt

15. 7. Frau Frieda Pietsch geb. Fechner verw. Drommel, in Neusalz Freystädter Straße Nr. 82, Schlachthofstraße 32, 4690 Herne 2

2. 8. Frau Margarete Dreißig geb. Weigand, in Neusalz Mühlenweg 11, Buschstraße 73, 4156 Willich 2

2. 8. Frau Edith Fricke geb. Kretschmer, in Neusalz Oderstraße 8, Cranachstraße 1, 3000 Hannover 1

14. 8. Herr Julius Weniger, Krog Rosenheim Straße 71, 2300 Kiel-Elmschenhagen

2. 9. Frau Irmgard Häfner geb. Frief, in Neusalz Kaiser-Wilhelm-Apotheke, Brunnenstraße 14, 7733 Mönchweiler

18. 9. Herr Horst Jaenisch, Gabelsberger Straße 53, 8500 Nürnberg 40

25. 9. Frau Johanna Hoffmann geb. Protz aus Carolath-Reinberg, Bad Kreuznacher Straße 4, 8000 München 40

27. 9. Herr Manfred Weise, Martin-Luther-Straße 17, 4950 Minden

71 Jahre

2. 7. Frau Margarete Sagert, Hanielstraße Nr. 27, 4100 Duisburg 17

8. 7. Herr Wilhelm Illmer, Bernburger Straße 37, DDR-Dessau

10. 7. Frau Gertrud Prietz, in Neusalz Freystädter Straße 64, Schulstraße 10, 3152 Ilsede 1

16. 7. Frau Martha Zerbock geb. Schneider, in Neusalz Freystädter Straße 85, Vogelhain Nr. 22, 2300 Kiel 1

19. 7. Herr Gerhard Pachel, in Neusalz Wallstraße 1, Lindwurmstraße 19 A, 2407 Travemünde 1

30. 7. Frau Gertrud Wacke geb. Pfuhl, in Neusalz Berliner Straße 35, Kreuzstraße 16, 7000 Stuttgart 80

10. 8. Herr Waldemar Händler, Rheinallee Nr. 46, 5090 Leverkusen

25. 8. Frau Erna van Heynsbergen geb. Kauschke, in Neusalz Breslauer Straße 47, Schopenhauer Straße 2, 5210 Troisdorf/Oberlar

26. 8. Frau Käte Sucker geb. Hausknecht, in Neusalz Berliner Straße 18, Friedrich-Naumann-Straße 29, 3500 Kassel

29. 8. Herr Dr. med. Alexander Prikowski, in Neusalz Freystädter Straße 32, Markt 14, DDR-7282 Bad Düben

31. 8. Herr Willy Krause, Luisenweg 21, 1000 Berlin 51

9. 9. Frau Elsbeth Deckert, Asseweg 1, 3340 Wolfenbüttel

12. 9. Herr Kurt Hänelt, in Neusalz Wilhelmstraße 5, Louisenstraße 107, 6380 Bad Homburg

20. 9. Frau Ursula Decker geb. Haertel, in Neusalz Bahnhofstraße 22, Breitscheid-Platz, DDR-2820 Hagenow

29. 9. Herr Helmut Großmann, in Neusalz Margaretenstraße 2, Sautier Straße 57, 7800 Freiburg

70 Jahre

16. 8. Herr Johannes Toth, Freiburger Straße 63, 7858 Weil/Rhein 5

18. 8. Herr Erich Jende, Madaustraße 5 A, 8202 Bad Aibling

1. 9. Frau Anni Kettner geb. Neumann aus Zollbrücken, Rotdornweg 6, 5020 Frechen

14. 9. Herr Herbert Kuchler, in Neusalz Gruschwitzstraße 28, Mörikestraße 54, 7000 Stuttgart 1

69 Jahre

1. 7. Frau Käte Dutke, in Neusalz Bahnhofstraße 12, Coppenbrügger Landstraße 49, 3255 Lauenau

1. 7. Herr Ernst Brodack, in Neusalz Einbekkenstraße 79, Memeler Straße 30, 3300 Braunschweig

8. 7. Frau Martha Abert geb. Riester, Lachmundsdamm 69, 2800 Bremen 44

15. 7. Herr Walter Thiele, in Neusalz Berliner Chaussee 40—42, In der Meide 14, 4000 Düsseldorf 12

26. 7. Frau Annemarie Bär geb. Menzel, Große Brahmsstraße 8, DDR-Burg

31. 7. Frau Hulda (Luzie) Heilig geb. Richter aus Zollbrücken, Rosenau 18, 8890 Aichach

5. 8. Herr Walter Mimus, in Neusalz Adolf-Hitler-Straße 5, Konrad-Adenauer-Straße 98, 5190 Stolberg

11. 8. Frau Ilse Koslowski geb. Riedel, in Neusalz Kirchhofstraße 5, Sandkuhlstraße 4, 5630 Remscheid

14. 8. Frau Elisabeth Buchwald, Rheinstraße 29, 5418 Selters

1. 9. Frau Gertrud Schiller geb. Schröter, in Neusalz Mathildenstraße 9, später Kusser, Ackerstraße 15, Mainparkstraße 2122, 8752 Mainaschaff bei W. Steinicke

2. 9. Frau Elfriede Uhlig geb. Kleiner, Ludwig-Thoma-Straße 4, 8660 Münchberg/Obfr.

3. 9. Herr Waldemar Schulz, in Neusalz Freystädter Straße 85, DDR-8251 Gauernitz 53 — Haus Nr. 53

12. 9. Herr Walter Cyrus aus Alte Fähre, Stauffenbergstraße 11, 7417 Lichtenstein

68 Jahre

17. 7. Herr Herbert Großmann, in Neusalz Freystädter Straße 29, Otzbergstraße 12, 6000 Frankfurt 71

27. 7. Frau Käte Goettlich, in Neusalz Floriansplatz, Gosvinstraße 22, 5138 Heinsberg

30. 7. Frau Erna Fechler geb. Schulz, in Neusalz Goethestraße 10, Gustav-Cords-Straße 5, 5000 Köln 60

9. 8. Frau Johanna Scholz geb. Großmann, in Neusalz Margaretenstraße 2, Karl-Robiczek-Straße 1, 8080 Fürstenfeldbruck

21. 8. Frau Johanna Schenke geb. Schmidt, in Neusalz Amtm.-Ring-Straße 1, Heinrichstraße 213, 6100 Darmstadt

29. 8. Frau Anneliese Schöbel geb. Schmidt, in Neusalz Bahnhofstraße 16, Kleiststraße 2, DDR-7022 Leipzig 22

2. 9. Herr Siegfried Hausknecht, in Neusalz Berliner Straße 18, Pyrmonter Straße 22, 3000 Hannover

11. 9. Frau Hildegard Seul geb. Kastler, in Neusalz Oderstraße 19, später A.-Hitler-Straße 24, Leichthammerstraße 58, 6478 Nidda 1

20. 9. Frau Erika Walter geb. Urban, in Neusalz Freystädter Straße 1—3, Florian-Geyer-Weg 13, 8706 Höchberg

23. 9. Frau Margot Meyer geb. Schmitt, in Neusalz Breslauer Straße 28, Bodenheimer Straße 80, 2800 Bremen

29. 9. Frau Liselotte Ruccius geb. Krautwurst, in Neusalz Oderstraße 14, Rechbergstraße 10, 7326 Heinigen

67 Jahre

7. 7. Herr Alfred Seeliger aus Trockenau, Hauptstraße 73, Dibb. Mühlenweg 35, 2110 Buchholz

10. 7. Frau Elisabeth Gärtner geb. Krause, in Neusalz Eichamtstraße 7, Zum Eckhardtsanger Nr. 33, DDR-Saalfeld

19. 7. Frau Johanna Krumke geb. Danisch, in Neusalz Markt 16, Graf-Spee-Straße 11, 6400 Fulda

31. 7. Frau Erna Schrinner geb. Lupke, in Neusalz Schlachthofstraße 5, Am Borgschenhof 16, 4100 Duisburg 14

3. 8. Frau Hildegard Sprenger geb. Petruschke, in Neusalz Berliner Straße 22, Bahnhofstraße 43, 3111 Wrestedt

30. 8. Frau Martha Preuß geb. Kopp, in Neusalz Schifferstraße 20, Gartenstraße 20, 2370 Rendsburg

24. 9. Herr Kurt Matysik, in Neusalz Friedrichstraße 52, Käppelestraße 23, 7850 Lörrach

28. 7. Frau Regina Ziese geb. Nagel, in Neusalz Freystädter Straße 102, Alte Lübecker Chaussee 5, 2300 Kiel

66 Jahre

7. 7. Frau Käte Müller geb. Kamischke, in Neusalz Mathildenstraße 4, B-B-C-Straße 6, 6450 Hanau

8. 7. Frau Elisabeth Irmler geb. Muche, in Neusalz Karlstraße 5, Zedernstraße 14, 7541 Straubenhardt

10. 7. Frau Erna Mimus geb. Beyer, in Neusalz Adolf-Hitler-Straße 5, Konrad-Adenauer-Straße 98, 5190 Stolberg

11. 7. Frau Linda Prüfer geb. Lorenz aus Trockenau (Tischlerei), in Neusalz Markt 16, Steinstraße 26, 5000 Köln 1

27. 7. Herr Friedrich Rüffle, Am Steinchen 24, 6477 Limeshain 3

28. 7. Herr Günter Kubsch, in Neusalz Freystädter Straße 34, 117 Pegasus Trail, Scarborough/Ont., Canada

29. 7. Herr Alfons Hensel aus Trockenau, Hauptstraße 42, Spitzort 21, 2058 Lauenburg

16. 8. Frau Maria Ritter geb. Pfuhl, in Neusalz Bahnhofstraße 22, Straße des Friedens 6, DDR-7261 Kemmlitz

9. 9. Herr Siegfried Weigand, in Neusalz Mühlenweg 11, Beethovenstraße 9, 8660 Münchberg

65 Jahre

20. 7. Frau Margarete Reichelt verw. Haesler geb. Irrgang, in Neusalz Eichamtstraße 7, Emil-Klingner-Straße 22, DDR-6540 Stadtroda

21. 7. Herr Walter Kadach, in Neusalz Adolf-Hitler-Straße 7, Pfeilstraße 5, 6800 Mannheim

11. 8. Herr Dr. med. Reinhard Mangliers, in Neusalz Angerstraße 7, Goetersstraße 60, 4060 Viersen 1

13. 9. Frau Gerda Winkler geb. Hering, in Neusalz Berliner Straße 24—26, Gracht 55, 4050 Mönchengladbach

64 Jahre

9. 8. Frau Hildegard Lindner, Driburger Straße 12, 4000 Düsseldorf 30

24. 8. Herr Heinrich Wahle, in Neusalz Berliner Straße 49, Appenstedter Weg 16, 2105 Seevetal 2

28. 8. Herr Willi Hänsel aus Zollbrücken, Kometenweg 6, 6800 Mannheim 31

63 Jahre

29. 8. Frau Elisabeth Kubsch geb. Wachtel, in Neusalz Freystädter Straße 34, 117 Pegasus Trail, Scarborough/Ont., Canada

17. 9. Herr Otto Martens, Im Kamp 20, 4507 Hasbergen

20. 9. Frau Irmgard Buchwald geb. Dumke, in Neusalz Friedrichstraße 29, Blumenstraße 8, 7803 Gundelfingen

22. 9. Frau Elisabeth Martens geb. Prüfer aus Modritz Nr. 32, Im Kamp 20, 4507 Hasbergen

23. 9. Frau Käte Kuchler geb. Oberteichler, Mörikestraße 54, 7000 Stuttgart 1

23. 9. Herr Herbert Exler aus Trockenau, Hauptstraße 78, August-Bebel-Straße 5, 6052 Mühlheim/Main

28. 9. Frau Selma Kreidel geb. Parnitzke, in Neusalz Markt 14, Bogenstraße 17, 8200 Rosenheim

28. 9. Herr Erich Deutsch, in Neusalz Gruschwitzstraße 19, Ewaldstraße 35, 3400 Göttingen

62 Jahre

9. 7. Frau Waltraut Striegan, in Neusalz Markt 8 (Feinkostgeschäft und Weinstube), Lämmerspieler Weg 47, 6050 Offenbach

9. 8. Frau Hildegard Mangliers geb. Stiese, Goetersstraße 60, 4060 Viersen 1

3. 9. Frau Gerda Liebich geb. Schulz, in Neusalz Hüttenkolonie 1, Kleine Münzstraße 2, DDR-3010 Magdeburg

21. 9. Frau Wally Walf geb. Greiser aus Lippen, in Neusalz Gruschwitzstraße 23, Kaupenstraße 29, 4300 Essen 1

29. 9. Frau Hanna Fischer geb. Braungart (Pantoffelfabrik Braungart & Söhne), Zeppelinstraße 1, 7600 Offenburg

61 Jahre

17. 8. Herr Hans Meißner aus Trockenau, Hauptstraße 104, Friseur, Beguinenstraße 85, 4100 Duisburg 14

27. 8. Herr Erwin Paech, in Neusalz Freystädter Straße 60 und Schillingweg 4, Lachsgrund 12, 3250 Hameln 1

30. 8. Herr Kurt Decker aus Kusser, Hauptstraße 17, Fröbelstraße 46 E, 3150 Peine

8. 9. Frau Elly Krumke geb. Berthold aus Trockenau, später Freystadt, Waldruhstraße 8, Sonnenstraße 23, 6301 Salzböden

24. 9. Frau Ingrid Menzel, in Neusalz Bahnhofstraße 12, Marktstraße 44, 2260 Niebüll

28. 9. Frau Lucia Ruske, in Neusalz Berliner Straße, Bodelschwinghstraße 4, 8592 Wunsiedel

60 Jahre

15. 7. Frau Käthe Exler geb. Damaske aus Trockenau, Hauptstraße 78, August-Bebel-Straße 5, 6052 Mühlheim/Main

26. 7. Herr Hubert Meissner, in Neusalz Friedrichstraße 48, Dittrichstraße 2, DDR-8290 Kamenz

16. 8. Frau Lydia Weigand, Beethovenstraße Nr. 9, 8660 Münchberg

25. 8. Frau Alice Huster geb. Krägefsky, in Kusser Damm 20, Zum Römergrund 41, 6501 Wörrstadt

5. 9. Frau Hildegard Riechert geb. Marufke, in Neusalz Karlstraße 1, Wandsbecker Chaussee 255, 2000 Hamburg 76

11. 9. Herr Rudi Fitze, in Neusalz Waldstraße, Vilbeler Straße 87, 6000 Bergen-Enkheim

55 Jahre

3. 8. Frau Ingrid Spiel geb. Praast, in Neusalz Bahnhofstraße 22, Ostpreußenstraße 13, 6610 Lebach

Anschriftenverzeichnis

Anschriftenänderungen und neue Anschriften

Helene Adler, Vorbergstraße 1, 7500 Karlsruhe 41

Ilse Baier verw. Altschäffel geb. Großmann, in Neusalz Margaretenstraße 2, Frühlingstraße Nr. 14 c, 8504 Stein, Tel. (09 11) 67 40 64

Irene Buchholz, Juri-Gagarin-Ring 5/02, DDR-5020 Erfurt

Familie Gembatzki, in Neusalz Breslauer Straße 101, Max-Stober-Straße, DDR-6506 Ronneburg

Herta Haas, Nußbaumstraße 4, 8413 Regenstauf

Margarete und Franz Jasnoch, An der Furth Nr. 24, 4152 Kempen 1 — Ndr. Rh.

Martin Langner, geb. 1. 6. 13 und Ursula geb. Opitz, geb. 11. 9. 16, Geseniusstraße 33, DDR-4020 Halle/Saale

Franz Przybylski aus Liebenzig, in Neusalz bei Bäcker Lemke, Breslauer Straße tätig, Breslauer Straße 23, Altenholz-Stift, 2300 Kiel

Gerhard Pürschel, laut Mitteilung des Einwohnermeldeamtes Lübeck nicht zu ermitteln

Heinz Schauder, Diebrocker Straße 13, 4800 Bielefeld 1

Erich Schorsch, An der Edertalschule 4, 3593 Edertal 1

Vera Schreiber geb. Uding, geb. 23. 2. 1931, Tochter des Uhrmachermeisters Uding, Kleine Gasse 15, mit ihrer Mutter Liesel Uding Beeskower Straße 38, DDR-1231 Glienicke

Charlotte Schulz, Edelweißstraße 4, 8000 München 90, Tel. (0 89) 6 92 04 80

Meta Wagner, geb. 2. 2. 1889, Lamnitzer Straße, Pflegeheim Auerbach, DDR-9700 Auerbach

Elisabeth Weiß geb. Konetzke, geb. 29. 3. 1900, in Neusalz Kusser Hauptstraße, Fabrikstraße 12, DDR-7400 Altenburg

Wir trauern um unsere Heimatfreunde

Den Angehörigen gilt unser Mitgefühl

11. 4. 1967 Anna Pürschel, laut Mitteilung des Einwohnermeldeamtes Nürnberg

28. 6. 1979 Elise Bergmann, laut Mitteilung des Einwohnermeldeamtes Dortmund

Okt. 1980 Richard Naparell, geb. 18. 12. 1890, in DDR-7570 Forst

1981 Charlotte Müller, in Neusalz Kirchhofstraße 21, in DDR-3240 Haldensleben

22. 1. 81 Martha Spanowsky, in Neusalz Schillerstraße 4, in 8083 Kloster Spielberg, mitgeteilt von Gerda Dirnhofer geb. Feyer, Ginhardtstraße 18, 8000 München 19

Juni 1981 Gertrud Garve geb. Freytag in 3510 Hann.-Münden, mitgeteilt von ihrem Neffen Jürgen Fritschi, Zanower Weg 30, 1000 Berlin 27

1981 Liesel Gramade, laut Mitteilung des Einwohnermeldeamtes Dortmund

11. 12. 1981 Frieda Dausel geb. Mende, in Neusalz Kürschnergasse 4, mitgeteilt von Ehemann Richard Dausel, Gabelsberger Straße Nr. 6, DDR-Buttstedt

1982 Erwin Adamczak, in Neusalz Freystädter Straße 125, geb. 10. 5. 1928, mitgeteilt von seinem Freund Reinhard Pritsch, DDR-6601 Nitschareuth 50 über Greiz

28. 1. 82 Alma Günther geb. Günther, in Neusalz Freystädter Straße 180 (Zollhaus), mitgeteilt von ihrem Neffen Reinhard Pritsch, DDR-6601 Nitschareuth 50 ü. Greiz

15. 2. 82 Emma Burghardt, laut Mitteilung des Einwohnermeldeamtes Bochum

21. 2. 82 Heinrich Brauer aus Liebenzig/Salinengrund im 86. Lebensjahr, früher als Schneider in Züllichau tätig, mitgeteilt von W. Brauer, Wettersteinstraße 44, 8500 Nürnberg

24. 2. 82 Wolfgang Beer, geb. 29. 1. 1905, Sohn des früheren Gruschwitz-Prokuristen Martin Beer in München 90, Aignerstr. 17, mitgeteilt von Bruno Müller, Am Ohlendorffturm Nr. 36, 2000 Hamburg 73

25. 2. Anna Piefke geb. Pavel, in Neusalz Gartenstraße 1 a (Stadtbad), im Alter von 90 Jahren, mitgeteilt von ihrem Sohn Hans Piefke, Widmaierstraße 48, 7000 Stuttgart 80

3. 3. Marie-Luise Wittig geb. Rohde, geb. 15. 8. 1899, in Neusalz Bahnhofstraße 18, mitgeteilt von ihrem Sohn Werner Wittig, Breslauer Straße 257, 3180 Wolfsburg 1

25. 3. Gerda Wille geb. Ludwig, in Neusalz Paulinenstraße 2, Lebensmittelgeschäft und Gaststätte, mitgeteilt von ihrem Mann Eduard Wille, Herichhauserstraße 30, 5600 Wuppertal-Cronenberg

10. 4. 82 Erich Hanisch, geb. 7. 10. 1912, in Neusalz Hüttenweg 2, Handformer im Krausewerk, mitgeteilt von seiner Tochter Marlene Wiemer, Hauptstraße 12, 5451 Oberhonnefeld

11. 4. 82 Helene Pollack, laut Mitteilung der Gnadenauer Anstalten in der DDR

16. 4. 82 Ernst Bormann, Bildhauer, geb. 14. 9. 1898, in Neusalz Berliner Straße, Werkstatt Gartenstraße, mitgeteilt von Lena Franz geb. Weiß, Holsteiner Ufer 22, 1000 Berlin 21

Wanda Körner, geb. 7. 10. 1897 in DDR-1800 Brandenburg

Charlotte Müller in DDR-3240 Haldensleben

Meine Zuversicht und meine Burg,
mein Gott auf den ich hoffe.
Psalm 91

Nach kurzer, schwerer Krankheit hat Gott der Allmächtige meine treusorgende Frau, meine liebe Mutter, Oma, Schwester und Tante

FRAU GERDA WILLE
geb. Ludwig
* 11. 3. 1906 † 25. 3. 1982

zu sich in sein Reich gerufen.

Wir gedenken ihrer in Dankbarkeit und Liebe

Eduard Wille
Dr. Eberhard Wille mit Familie
Ilse Weinhold geb. Ludwig
Carola Czechleba geb. Weinhold
im Namen aller Angehörigen

5600 Wuppertal-Cronenberg, Herichhauserstraße 30
CH-8810 Horgen, Katzerenstraße 21

Nach einem erfüllten Leben verstarb unsere liebe Mutter und Oma

Marie-Luise Wittig
geb. Rohde

im 83. Lebensjahr

In stiller Trauer

Werner Wittig und Frau Ruth
geb. Schulze
Gudrun und Gisa

3180 Wolfsburg 1, den 3. März 1982
Breslauer Straße 277 und 257

Herzlichen Dank allen, die uns ihre Anteilnahme beim Heimgang unserer geliebten Verstorbenen

Rosemarie Leßmann
geb. Jaeger

bekundeten und ihr die letzte Ehre erwiesen haben.

Ewald Leßmann
Familie Hans-Peter Müller-Leßmann
Marion Leßmann
Familie Erhard Jaeger
und alle Angehörigen

Hadamar, im Januar 1982